



Gc
IV.

no 2 1/2 183

bei dieser Lesung gebunden für
O 183

183

Lesebuch

für

die Schüler der Unterklasse

in

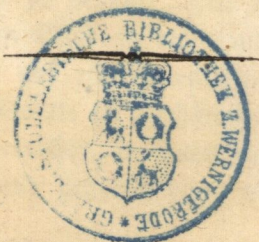
Stadt- und Landschulen.

Herausgegeben

von

J. F. A. Giesemann,

Cantor und zweitem Lehrer an der Lutherschule in Mannsfeld.



Vierte verbesserte Auflage.

Eisleben, 1850.

Druck und Verlag von G. Reichardt.

Cons.-Rath Radeckesche
Sammlung.

V o r w o r t.

Der Verf. kann sich durchaus nicht mit der Ansicht Derer befreunden, welche als Stoff für die ersten Leseübungen eine Menge bedeutungsloser Silben empfehlen, da, wie ihn die Erfahrung überzeugt hat, ein anhaltendes Lesen derselben die Kinder nicht nur ermüdet, sondern auch, weil sie sich bei dem Gelesenen nichts denken können, den Grund zum Mechanismus in ihnen legt. Ueberall, wo die Sprache entsprechende Wörter liefert, werde das Lesen todter Silben vermieden.

Auch kann es der Verf. nicht billigen, den ersten Lesestufen schon Sätze und zusammenhängende Stücke beizufügen. Für zweckmäßiger hält er es, die ersten Stufen bloß aus einzelnen Wörtern bestehen zu lassen, und den Kindern erst dann Sätze und zusammenhängende Stücke vorzulegen, wenn sie sich die zum Lesen derselben erforderliche Sicherheit und Fertigkeit im Wörterlesen verschafft haben. Ohne diese Fertigkeit finden die Kinder überall Anstöße, lesen holpericht, sinn- und ausdruckslos und legen sich bei schweren Silben und Wörtern auf's Rathen*).

Was die eigentlichen Elementar-Leseübungen betrifft, so sind dieselben ihrem Inhalte nach so eingerichtet, daß sie zugleich als Grundlage für die erste sprachliche Bildung des Kindes dienen können. Dieselben geben dem Lehrer zu mannigfachen Denk-, Sprech-, Sprach- und Rechtschreib-Übungen Stoff an die Hand und bieten ihm Gelegenheit dar, seine Schüler auf eine ihren Fassungskräften entsprechende Weise in und außer der Schule zu beschäftigen und die Selbstthätigkeit, die Grundlage alles Unterrichts, in ihnen zweckmäßig anzuregen. Der Verf. zog diese Einrichtung desshalb vor, weil er aus eigener Erfah-

*) Anm. Schulze sagt in seiner Pädagogikologie S. 13. „Warum ist in den obern Klassen der allermeisten unserer Volksschulen sogar das Lesen in der Bibel immer und immer ein fehlerhaftes, durch beständiges Nachhelfen unterbrochenes und zerstückeltes Lesen, und daher fortwährend ein bloßes Übungsmittel im Elementarischrichtig-Lesen? Warum geht durch diesen Uebelstand aller Nutzen und Segen, den jene Lectüre stiften sollte, verloren? Weil die Übungen im Wörterlesen mit den Anfängern in der untersten Klasse nicht anhaltend und methodisch genug betrieben werden.“

rung weiß, wie wenig für den begründenden Rechtschreib- und Sprachlehr-Unterricht in den Unterklassen gewöhnlicher Volksschulen, wo der Einführung besonderer Sprachbücher in der Regel große Schwierigkeiten entgegen stehen, gethan werden kann.

Um das baldige Auswendiglernen des öfter Gelesenen zu verhüten, sind auf den ersten Stufen viele Uebungen in wage- und senkrechten Reihen gedruckt worden, die bald von der Linken zur Rechten, bald von oben nach unten und von unten nach oben gelesen werden können.

Wie der Lehrer das Buch zu schriftlichen Aufgaben zu benutzen habe, werden folgende Andeutungen klar machen:

Die Kinder können auf der 1. Stufe aus den Stimmlauten durch Hinzufügung eines An- oder Auslautes Silben und Wörter bilden; auf der 2. 3. 5. und 6. St. Eigenschafts-, Zustands- und Dingwörter durch Hinzufügung von Nachsilben verändern, wie z. B. neu, neue, neuer 2c. — bau baue bauet 2c. — Tisch Tische Tisches Tischen — Glaser Glasers Glasern — seng sengte sengtest 2c. — lang länger längere 2c.; auf der 3. 4. 5. 6. 7. und 8. St. Wörter suchen, welche sich reimen, als: Rabe, Nabe, Schabe 2c. — Wache, Sache 2c. — Kalb, halb 2c. — Hand, Band 2c. — Pacht, Schacht 2c. — Dank, Schrank 2c.; auf der 4. St. Wörter finden mit den zusammengesetzten Anlauten Bl (bl), Br (br) 2c. —; auf der 5. St. Wörter suchen mit den zusammengesetzten Auslauten lb, ld, 2c. —; auf der 6. St. die in Klammern stehenden Wörter auf die Einzahl zurückführen —; auf der 7. St. Wörter suchen mit aa, ee, oo, ie, ieb, ied 2c. —; auf der 8. St. Wörter finden mit ann, enn 2c.; auf der 10. St. Dingwörter mit dem bestimmenden und nichtbestimmenden Artikel, sowohl in der Einzahl als Mehrzahl, aufschreiben, ähnliche Wortverbindungen suchen und die gegebenen zur Bildung von Sätzen benutzen 2c.; auf der 11. St. ähnliche Sätze bilden, Sätze aus der Einzahl in die Mehrzahl verwandeln, Sätze in verfesteter Wortfolge in die gerade bringen und umgekehrt, erzählende Sätze in fragende, wünschende und befehlende verändern und umgekehrt 2c. —; auf der 13. 14. 15. St. die abgeleiteten Wörter nach ihrer Abstammung zergliedern, leichte Worterklärungen aufsetzen, wie z. B. der Tischler ist ein Mann, der Tische verfertigt 2c., die in den beigelegten Uebungsstücken vorkommenden abgeleiteten Wörter auffuchen u. dergl.

Wird das Lesebuch auf die rechte Weise gebraucht, so kann es theilweise die Stelle eines Elementar-Sprachbuches vertreten.

Der Verfasser.

Erste Stufe.

Erster Gang*).

1.

i u e o a
o u a i e o a u e i

n	in	un	en	on	an
m	em	im	am	um	om
	un	im	en	um	in
	am	on	em	an	om
r	or	ar	ur	er	ir
	um	er	in	am	ar
	om	or	an	ir	un
v	av	ov	iv	uv	ev
	en	ur	ev	in	ir
	av	am	or	ov	er
w	iw	ew	ow	aw	uw

on im av ir un ew ur om
an uw ov er ow am en or
iv um ar in em ev uv iw

*) Mit den hier aufgestellten vier verschiedenen Gängen kann nach Belieben gewechselt werden.

na	ne	ni	no	nu
ma	mi	mu	me	mo
ru	ro	re	ri	ra
vi	vu	va	vo	ve
wo	wa	wu	we	wi

nu	mo	ra	ve	<u>wi</u>	na	me	we	vo	ri
no	ma	mi	ru	<u>va</u>	wu	mu	re	ni	wa

an	am	ar	av	aw
na	ma	ra	va	wa
en	em	er	ev	ew
ne	me	re	ve	we
in	im	ir	iv	iw
ni	mi	ri	vi	wi
on	om	or	ov	ow
no	mo	ro	vo	wo
un	um	ur	uv	uw
nu	mu	ru	vu	wu

im	no	wa	er	vo	um	av	ni	ve	ma
en	ew	ir	nu	ur	wi	ri	va	un	om
ne	mo	we	am	on	na	wo	vi	ar	em

2.

I al el il ol Fortsetz. f. Seite 11. 3, 7, v, o.

Zweiter Gang,

1.

u o a i e o u a e i

f—if ef of uf af

l—el al ul il ol

of il uf ol af al ef ul if el

fi fe fo fu fa

lo lu li la le

fa lo fi lu fo la fu le fe li

if lo fe ul fo al uf le fa il

fi ol ef lu of la fu el af li

2.

f sa se si so su al fu li ef ol

S as es is us os fa ef as so if

V ov iv av ev uv vi vo va vu ve

el so af as vo ul es fi ev lo

R ir er ur or ar ru ra ri re ro

ve so as fa re lo of ar fi ru

M om im am em um ma mu me mi mo

se em es li ar vu le ru masu

W wi we wa wo wu ir em fo iv la
 er av fa os si lu mo we ro as
 N an un in en on ni na no nu ne
 um wa en ro wi vo is su el fo

3.

I ia ii je ju jo un va ja we ur
 Z az oz iz ez uz zo zi za ze zu
 io fi al us zo me wa uz on ve
 B ib ab ub eb ob bo bu ba bi be
 oz bi zu ja es ro so vi na ub
 P ap op ep ip up pi pe pu pa po
 ib ze if ol si us ro ma pe jo
 D ad id ed od ud da di de do du
 po ba zi ja du nu ed vo ur ob
 T et at ut it ot tu te ti to ta
 id up to bi wa iz at de fa mi
 F af if of uf ef fi fu fa fo fe
 na mo fu pi ad af ta od wi ra
 G ig eg ug ag og ga gi ge gu go
 ef it zo wa se lu eg an us iv

4.

H ha he ho Fortsetz. f. Seite 12. 3. 6. v. u.

Dritter Gang.

1.

i					
n	in	ni	in	ni	in
u	un	nu	nu	un	nu
	in	ni	un	in	nu
m	im	um	mi	mu	um
	mi	im	ni	in	nu
	mu	um	nu	un	im
e	en	em	ne	me	en
	ni	en	mi	um	in
	me	em	ni	mu	un
o	on	no	om	mo	no
	im	mo	en	on	un
	ne	em	om	un	um
a	an	am	na	ma	an
	en	mi	on	na	un
	em	an	nu	en	ni

ir or ar ur Fortsetz. s. Seite 10. 3. 7. v. u.

Vierter Gang.

1,

	i	u	e	o	a
	a	e	i	o	u
n	in	un	en	on	an
	ni	nu	ne	no	na
	ne	an	ni	nu	in
	no	en	na	on	un
m	im	um	em	om	am
	mi	mu	me	mo	ma
	me	im	am	mu	em
	mo	mi	um	ma	om
	en	me	om	na	un
	em	nu	ne	mo	on
	in	im	an	am	um

r	ir	or	ar	ur	er	ri	re	ro	ru	ra
	en	am	ro	mo	ri	mi	an	ra	no	ar
v	av	ev	iv	uv	ov	va	ve	vi	vo	vu
	mo	un	ir	va	am	mu	or	iv	re	ur
w	wa	wi	we	wo	wu	in	ir	im	or	on
	in	wa	un	ve	na	mo	ar	ni	an	wi
	ur	am	vi	om	wo	va	um	ne	wi	ra

(mi wi nu ra wa vo we
mir wir nur rar war vor wer)*)

(nu we we vo vo ma
nun wen wem von vom man)

(nun wir wer rar wen wem mir nur vor — man
von vom.)

2,

I al el il ol ul le la li lo lu
h ob ab eb ib ub ho bi be bu ba
ol eb wi al em bi am vo el na
t et at it ot ut ta te ti to tu
we im bu ra lu in ve to av at
f of if af ef uf fa fi fo fe fu
it ab lo fu im wa ov fa um la
d ad ed id od ud di do de da du
er di lo ef ib ba ve ur te od
s os is as us es ib wi is mi et
ur no at ad in od ot bo ta da
wa is di ti un vo ud ut im fa

(bat kam lab mal dar las wol los bot dir der den
dem buß — das was des bin bis mit).

*) Um auch den Lehrern zu genügen, welche das Lesen der dreisilbigen Wörter schon auf dieser Stufe üben, sind die in Klammern stehenden Wörter mit einem An- und Auslaut auch bei dieser Auflage unverändert beibehalten worden.

3.

j ja je ju ji jo wo ad je ir bi
g ag eg ig og ug gu gi ga go ge
 bi ig ba je ma an bu og ge at
 do us ib wori ov er jo de il
z ez az uz iz oz za zo zi zu ze
 oz wo ir ef de ba ob ja te iz
 di no ub ro ab fi ed am ut vo
p ap ip up ep op pa pu pi pe po
 ja za ge up fe in fa ul av po
 fi id es zu pe wo ri bi umda

(wag lag zag nag jag mag leg log bog zog gab
 lab gib gut gar. — weg zum zur gen.)

4.

f fa fe fi fo fu as es is os us
 ez il so as fa ob po si ro du
f af if of uf ef fi fa fe fo fu
 es so pe iz ga to ib de ef lo
h ha he ho hi hu ef ho id zi eg
 ne ib sa fu em po zi an lu is
ch ich ach och ouch ech cha chu chi cho che
 le be us if ho cho ich nu if bu
sch asch isch usch esch osch scho sche schi scha schu
 is che scho af sa ja zi asch hi osch

ß aß uß iß oß eß li scho ha if az
 hu mo scho aß ef va je wo ot zu
 st ist ost ast uft est sto stu sti sta ste
 oß eb il fo sto est uß isch scho ast
 iz ho fa se hi ib er et scha uft

(sag sog her schon schor saß maß wusch hob schob
 schuf — doch noch roch nach wach dich sich stich
 mich fast fest rasch losch hin hat.)

5.

ei ein eit eis fei wei schei eib eich
 pei hei eiß eig dei mei vei eip

(rein dein mein fein sein kein nein schein feil
 weil steil heil weiß heiß reif reich weich weit seit.)

eu euf reu eub eup eud eut feu zeu
 eum neu beu eus meu teu heu eun
 zei reu eip eug eisch steu eiß scheu

(neun heut reut scheut beut steif feusch meist.)

ai ais sai kai mai bai lai gai ait
 lei mei eit aik eup eif aid wei

au aus tau aum auf aut kau rau zau
 mau gau wau eit wei feu zei gai

(schaut baut laut faul taub lauf fein heiß seit
 faum nein heut.)

6.

iz	wei	jo	ach	pa	of	scheu	un	sai
te	reu	iv	isch	che	ed	mau	ka	aub
ga	lau	ha	ist	es	fu	aif	ich	ein
zu	bei	sto	at	ni	ra	weu	on	auf
fe	eis	ab	leu	za	ov	mai	ef	dau
id	uch	pa	ju	se	es	eisch	ub	mei

Zweite Stufe.

1.

mi	vo	ka	gi	sci	neu	fau
mir	vor	kam	gib	seit	neun	faul

nu	ma	de	ho	mei	lau	beu
nur	mal	der	hol	mein	laut	beut
nun	maß	den	hob	meist	lauf	beug

la	we	lo	scho	rei	wei	tau
laß	wer	loß	schon	rein	weil	taub
lad	wen	lob	schob	reif	weit	tauf
lab	wem	log	schor	reich	weiß	tausch

ar	er	ir	eif	eut	or	aut
war	der	dir	heif	heut	vor	baut
gar	wer	mir	weif	reut	for	laut
rar	her	wir	reif	scheut	schor	schaut

ag	ein	eb	og	ab	auf	eil
lag	sein	leb	log	gab	lauf	weil
jag	fein	heb	zog	hab	tauf	steil
sag	rein	beb	bog	lab	sauf	heil
mag	dein	web	wog	schab	kauf	feil

war	mein	mir	lud	bot	weiß	keusch
dein	hoch	wem	gab	leid	schuf	weit
gut	rein	neun	bat	laß	steif	maß
wen	heb	nur	lag	saß	beug	heut
schon	mal	der	wir	ruf	schob	heim
vor	wog	buß	sag	laut	wer	saug
heiß	seit	hob	dem	gar	feig	kaum

2.

ma	bi	da	fe	hi	hu	wa
man	bin	daß	fest	hin	husch	wach
vo	mi	bi	zu	ma	na	ha
von	mit	bis	zur	man	nach	hat
vom	mich	bin	zum	mach	nasch	hasch
in	es	ast	ich	as	asch	och
bin	des	fast	mich	das	rasch	noch
hin	wes	hast	dich	was	wasch	doch
von	fest	bin	sich	man	rasch	stich
zum	wich	roch	hat	noch	fast	husch
weg	bis	nach	bist	hast	wach	dich

3.

heiß	hin	fast	hoch	hob	nur	laut	von
gut	man	zeuch	fest	schal	misch	reich	mich
wich	bin	wer	gar	kaum	reif	sich	log
das	mit	rein	noch	weiß	hat	nach	wusch
bot	mach	los	wach	las	des	neun	saß
seit	zum	wag	keusch	doch	zur	sog	vom
kein	gib	feil	seid	was	hast	lag	rauch

4.

neu e*)	neu er	neu es	neu en	neu em
lau e	lau er	lau es	lau en	lau em
ei ne	ei ner	ei nes	ei nen	ei nem
fei ne	fei ner	fei nes	fei nen	fei nem
fau le	fau ler	fau les	fau len	fau lem
hei ße	hei ßer	hei ßes	hei ßen	hei ßem
rei che	rei cher	rei ches	rei chen	rei chem
lau te	lau ter	lau tes	lau ten	lau tem
tau be	tau ber	tau bes	tau ben	tau bem
rei fe	rei fer	rei fes	rei fen	rei fem
gu te	gu ter	gu tes	gu ten	gu tem
wei te	wei ter	wei tes	wei ten	wei tem
* ra sche	ra scher	ra sches	ra schen	ra schem
fe ste	fe ster	fe steß	fe sten	fe stem

*) Man halte schon auf dieser Stufe, wie überall, streng darauf, daß die Stamm- oder Hauptsilben mit starkem, die Nebensilben mit schwachem Tone gelesen werden, weil dadurch das Lesen an Wohlklang und Ausdruck sehr gewinnt.

	e	er	es	en	em
neu	neue	neuer	neues	neuen	neuem
lau	laue	lauer	laues	lauen	lauem
ein	eine	einer	eines	einen	einem
fein	feine	feiner	feines	feinen	feinem
faul	faule	fauler	faules	faulen	faulem
heiß	heiße	heißer	heißes	heißen	heißem
reich	reiche	reicher	reiches	reichen	reichem
laut	laute	lauter	lautes	lauten	lautem
taub	taube	tauber	taubes	tauben	taubem
reif	reife	reifer	reifes	reifen	reifem
gut	gute	guter	gutes	guten	gutem
weit	weite	weiter	weites	weiten	weitem
* rasch	rasche	rascher	rasches	raschen	raschem
fest	feste	fester	festes	festen	festem

lauter keuschem festen keiner heiße gute
festes schales feiger faulem weiter rauches
neue lauem scheues reiche reiner taube
weiches rasche feinem reifer eine.

5.

- (e) e he na he wei se lei se lo se heu te.
 (en) e ben o ben ei gen au ßen ei chen bu chen
 sei den lei nen we gen ge gen ne ben un ten.
 (er) a ber o der au ßer sau er hei ser sau ber
 lei der we der wi der hei ter wei ter lau ter
 ma ger ha ger un ter.
 (el) e del ei tel e kel.

außer weiter sauer edel eigen weise unter
sicher eitel nahe mager gegen heute neben
sauber oder lose heiter außen.

6.

ei len	wei len	fei len	heu len	ma len	ho len
wei den	schei den	lei den	re den	ba den	la den
le ben	ge ben	he ben	lo ben	la ben	ha ben
rei fen	wei fen	ru fen	rau fen	sau fen	lau fen
se hen	ge hen	we hen	rei hen	lei hen	ru hen
wei chen	rei chen	lai chen	hau chen	rau chen	tau chen
nei gen	stei gen	sau gen	lau gen	tau gen	beu gen
sa gen	wa gen	ja gen	le gen	he gen	fe gen
lei men	fei men	rei men	schei nen	wei nen	stau nen
rei sen	wei sen	sau sen	le sen	fo sen	to sen
rei ßen	bei ßen	hei ßen	wei ßen	sto ßen	fu ßen
rei ten	lei ten	lau ten	deu ten	be ten	wa ten
*ma chen	la chen	wa chen	fo chen	po chen	ste chen
wa schen	ha schen	na schen	wi schen	fi schen	mi schen
fa sten	la sten	ra sten	ta sten	ni sten	fo sten

en den	wen den	sen den	fin den	bin den	lan den
er ben	wer ben	ster ben	ger ben	fer ben	dar ben
for gen	bor gen	ber gen	fol gen	bal gen	til gen
wal ten	hal ten	fal ten	schal ten	gel ten	schel ten
mel den	bil den	schul den	dul den	wer den	mor den
wel ßen	mel ßen	wal ßen	sal zen	wal zen	fal zen
dich ten	lich ten	rich ten	sich ten	pach ten	feh ten
reg nen	seg nen	jauch zen	seuf zen	scher zen	her zen

reiten	gehen	laufen,	schelten	toben	saufen;
hauen	stechen	reißen,	zausen	raufen	beißen;
waschen	fegen	wischen,	jagen	baden	fischen;
feilen	beizen	leimen,	regnen	feuchten	keimen;
suchen	forschen	finden,	heften	salzen	binden;
seufzen	dulden	leiden,	scheuen	weichen	meiden;
geben	segnen	laben,	reiben	stoßen	schaben;
pachten	kaufen	borgen,	walten	schirmen	sorgen;
leuchten	scheinen	lichten,	malen	zeichnen	dichten.

7.

	e	en	et	est	
bau	bau e	bau en	bau et	bau est	
scheu	scheu e	scheu en	scheu et	scheu est	
reu	reu e	reu en	reu et	reu est	
	te	test	tet	ten	
eil	eil te	eil test	eil tet	eil ten	
hol	hol te	hol test	hol tet	hol ten	
schau	schau te	schau test	schau tet	schau ten	
leb	zag	such	raub	wach	misch
lebe	zage	suche	raube	wache	mische
leben	zagen	suchen	rauben	wachen	mischen
lebet	zaget	suchet	raubet	wachet	mischet
lebest	zagest	suchest	raubest	wachest	mischest
lebte	zagte	suchte	raubte	wachte	mischte
lebtest	zagtest	suchtest	raubtest	wachtest	mischtest
lebtet	zaget	suchtet	raubtet	wachtet	mischtet
lebten	zagten	suchten	raubten	wachten	mischten

kaufte zeigte nagte heultest malte kochte
 reimten bebtet keimte deuteft reiben leide
 lebet labten badet reiten geheft heulte.

Dritte Stufe.

1.

s	S	Sau Saum Seil Saul Seife Seide
st	St	Stab Staub Stoß Stich Stein
sch	Sch	Schaum Scheu Schaf Schein Scheit
n	N	Neid Nest Nase Note Name Nar be
m	M	Mai Mais Main Maus Maul Maß
v	B	Zeit Vogel Vater
w	W	Weg Wein Weib Wisch Waid Wage
r	R	Rad Reich Raub Rost Rest Ruß
p	P	Post Pest Paul Pech Pein Pole
z	Z	Zeug Zug Zeit Zaun Zeile

Maß Ruß Mist Stein Rain Zeit
Seil Rest Weg Pein Wisch Zeug.

2.

o	O	Ost Oder Ofen Oheim Orden Orgel
a	A	Ast Asch Asche Au — Auge Auster
g	G	Gau Gaul Gast Geist Geiz Geige
i	I	Ioch Jude Juni Juli Jesus Jonas
i	I	Ida Igel Itis Insel

Asch Gaul Post Staub Neid Weg
Reich Ioch Zeit Gast Ost Stab
Zug Igel Iudas Auge Ofen Gabe.

3.

f F Fach Fest Fisch Fuß Faust Feile
l L Laub List Last Laut Leib Leim Laus
b B Bau Bad Bach Beil Baum Buch
h H Heu Haus Hof Hauch Hut Huf Heil
k K Kost Keil Keim Koch Kauz
 Lob Huf Keil Bast Hai Mais Reif
 Lauch Gast Lust Busch Kost Aft.

4.

u U Uhu Ulme Ufer Unze Urne
d D Deich Dach Daus Dom Dame Dinte
t T Tau Ton Tag Tisch Teich Teig Tausch
e E Ente Erde Ende Ei — Eis Eile Eu — Eule
 Dach Fach Tag Uhu Geist Wisch
 Zaun Kost Loch Steg Stich Kauz
 Schaf Eis Leib Ton Eva.

5.

Maul	Gaul	Paul	Keil	Seil	Beil
Raum	Schaum	Keim	Leim	Dom	Rom
Rain	Hain	Main	Wein	Schein	Lein
Stab	Lob	Schub	Leib	Laub	Raub
Bad	Rad	Tod	Leid	Reid	Waid
Reiz	Kauz	Tag	Zug	Weg	Steg
Bauch	Rauch	Hauch	Lauch	Reich	Teich
Ruf	Huf	Schaf	Hof	Kauf	Reif
Fuß	Ruß	Muß	Hut	Haut	Laut
Eis	Reis	Geis	Mais	Laus	Haus
Wisch	Tisch	Busch	Nest	Fest	Nest
Post	Bast	Gast	Bach	Dach	Fach
Schach	Pech	Stich	Loch	Koch	Loch

	e	es	en
Fisch	Fische	Fisches	Fischen
Weg	Wege	Weges	Wegen
Schaf	Schafe	Schafes	Schafen
Haine	Stichen	Teiches	Fische
Beile	Tagen	Stege	Weines
		Bache	Hauses.

6.

e.

Rabe	Rabe	Schabe	Rebe	Bube	Scheibe	Taube
Lade	Made	Schade	Bade	Mode	Bude	Tude
Weide	Heide	Haide	Auge	Lauge	Wage	Woge
Ruhe	Lohe	Reihe	Weihe	Lake	Luke	Pike
Kufe	Kaufe	Taufe	Weise	Seife	Leine	Laune
Same	Dame	Name	Schale	Eule	Beule	Feile
Lase	Nase	Base	Hase	Rose	Dose	Hose
Reise	Weise	Waise	Pause	Note	Schote	Stute
*Wache	Sache	Rache	Lache	Zeche	Woche	Roche
Ufche	Masche	Tasche	Esche	Taste	Weste	Kiste

Elbe	Salbe	Milbe	Garbe	Narbe	Erbe
Erle	Perle	Nelke	Wolke	Urche	Perche
Espe	Wespe	Rispe	Kante	Ente	Dinte
Sorte	Borte	Torte	Karte	Warte	Gerte
Schande	Bande	Ende	Lende	Rinde	Linde
Kunde	Stunde	Wunde	Runde	Halde	Dolde
Harke	Marke	Birke	Gurke	Schurke	Borke
Lanze	Wanze	Schanze	Unze	Sense	Linse

en.

Laden	Faden	Schaden	Boden	Ofen	Hafen
Magen	Wagen	Bogen	Rogen	Degen	Regen
Eisen	Besen	Wesen	Daumen	Gaumen	Samen
*Isten	Posten	Kosten	Kasten	Westen	Husten
Galgen	Bolzen	Garten	Norden	Balken	Felsen

er.

Feu er	Steuer	Feier	Leier	Mauer	Bauer
E ber	Leber	Biber	Fiber	Schober	Rober
A der	Oder	Moder	Leder	Feder	Ruder
U fer	Eifer	Geifer	Hafer	Weiler	Seiler
E iter	Leiter	Reiter	Euter	Puter	Kater
*Be cher	Zeher	Stecher	Decher	Kocher	Stocher
Toch ter	Lach ter	Panzer	Winzer	Winter	Pul ver

el.

A bel	Nabel	Gabel	Bibel	Fibel	Hobel
A del	Nadel	Tadel	Wedel	Rudel	Pudel
Bo gel	Tgel	Kugel	Regel	Segel	Nagel
*Sta chel	Rachel	Hechel	Sichel	Stichel	Michel
Gur gel	Drgel	Zirkel	Ferkel	Stempel	Tempel
Am sel	Pin sel	Kanzel	Runzel	Mandel	Windel
Wach tel	Schachtel	Wis pel	Mispel	Haspel	Raspel

7.

Eiche	Birke	Linde,	Rose	Nelke	Winde;
Elster	Weise	Taube,	Binde	Mantel	Haube;
Dinte	Tafel	Feder,	Seide	Leinen	Leder;
Eber	Tgel	Hase,	Auge	Scheitel	Nase;
Leber	Nabel	Magen,	Harke	Walze	Wagen;
Amfel	Perche	Wachtel,	Kiste	Lade	Schachtel;
Drgel	Kanzel	Tempel,	Wurzel	Faser	Stempel;
Haspel	Hechel	Weise,	Asche	Lauge	Seife;
Wanze	Raupe	Wespe,	Ulme	Erle	Espe;
Pife	Bogen	Degen,	Hagel	Nebel	Regen;
Feile	Meißel	Hobel,	Hamster	Biber	Zobel;
Ofen	Fenster	Laden,	Nadel	Schere	Faden.

Umen Armen, bade Bande, Bogen borgen, Bo-
te Borte, Bude Bunde, Eden Erden, Faden fanden,
Feder Felder, Gabe Garbe, Geber Gerber, Gute
Gurte, Hafen Harfen, Hase Halse, kosen Kosten,
Laden landen, Mode Morde, Nabe Narbe, Rade
Rande, sage Sarge, sosen Sorgen, Schade Schan-
de, Schafe scharfe, zage Zarge.

Vierte Stufe.

1.

Bl Blei Blut Blech Blumae Blase blau bleich.
Pl Plan Plage Pleiße plagen
Fl Flor Flaum Flur Flug Fleisch Flegel flach
flau fluchen flechten.
Gl Glas Gleis gleichen glauben.
Kl Kleid Kloß Kleie Kloster Kloster Kloben klar.
Schl Schlaf Schlag Schlauch Schleim Schleifz
Schleuse schlagen.
Fleiß Schlehe Flasche Kleister Plane Glaube
Klage Fleisch schlau bloß klein blasen schlafen
kleben schleichen.

2.

Br Brei Braut Brut Brot Bret Brust breit
braun brav.
Pr Preis Probe Prag preisen proben.
Dr Druse Drache Dreier dreist drohen.
Er Traum Trog Trug Trab Traube Trage
Traufe Trichter treiben traben treten.
Gr Grab Gras Gran Graf Greis Graupe Gru-
be grau grob groß graben greifen.
Kr Kraut Kreuz Kreis Krug Kreide Krone.
Fr Frau Frost Frosch frei frisch frech fragen.

Schr Schrot Schraube schreiben schreiten schrauben.
 Str Streu Strauch Strom Strich Strauß Streif.
 Bruch Prag Kram Straße Fluch Primel Plei-
 ße Krume Klaue Braten Streich Frage Priße
 Graß krauß treu gleich drei dreschen drehen.

3.

Gn Gnade Gneuß gnug.
 Kn Knauel Knabe Knochen Knoten Knospe kneipen.
 Schn Schnur Schnauze Schnabel schneiden.
 Pf Pfau Pfad Pfeil Pfote Pfeife Pforte.
 Sp Spur Span Speise Spule Spargel Spaten.
 Ps Psalmen Psalter.
 Schm Schmach Schmauß schmausen schmelzen.
 Schw Schwan Schweif Schweiß schwach schwer.
 Zw Zweig Zwist Zweifel.

Speiche Pfoße Spuß Knute Klaue Schwein
 Sporen Flinte Gnade Bruder Schmauch
 Schweiz Brausche zwei zwar speisen schmerzen
 Schnarchen krauten schwelgen schleimen.

4.

Pfl Pflug Pflaume Pflanze pflegen.
 Pfr Pfropf pfropfen.
 Spr Spreu Spruch Sprache sprechen spreizen.
 Schlauch Pflaume Kloster Flegel Pfad Preuße
 Spur Graben Frosch Spruch Pflaster Knoten
 Spreu Sprache Traum Schwindel Strom Grab
 Trichter Schwester Frevel Pflaster Spindel Pfeife
 Schleuder Zweig Kragen Blech Bruder Schna-
 bel Spaten Glas Traube Kreuzer Flechte
 Schnauze Graupe Brut.

Fünfte Stufe.

1.

lb Kalb halb falb gelb.
 lp Alp.
 lb Wald Bild Schild Geld Held Feld Schuld
 mild wild hold.
 lt Zelt Welt Pult Spalt alt kalt.
 lf Wolf Schilf elf halb hilf.
 lg Salg Balg folg schwelg.
 lch Milch Molch Dolch Kelch solch welch.
 lf Volk Schalk Kalk well.
 lm Halm Helm Schelm Ulm.
 ls Hals Fels Wels Puls.
 lz Malz Salz Schmalz Pelz Filz Milz Stolz.
 Wild Spelt Psalm Sold Pilz Kulm Kalb Milch
 Feld.

2.

rb Korb derb herb warb starb.
 rd Nord Bord Nord ward wird.
 rt Art Bart Gurt Wort Hirt hart dort.
 rf Dorf Schorf Wurf scharf darf.
 rg Berg Berg Zwerg Burg Sarg arg karg.
 rch Storch horch durch.
 rk Mark Park Kork Werk stark.
 rl Karl Kerl Schmerl.
 rm Arm Darm Schwarm Sturm Schirm.
 rn Garn Korn Horn Dorn Stern Kern fern.
 rs Vers Mars.
 rsch Marstsch Hirsch morsch barsch.
 rst Karst Wurst Durst Horst Forst.
 rz Herz Schmerz Schurz Sturz kurz schwarz.
 Pferd Wurm Lorf Puls Erz Holz Born Elm
 Huld Hirn Harz Storch arm fern zart als Vers.

3.

nd Hand Land Stand Rand Pfand Wand Kind
 Wind Rind Mund Hund Pfund Bund Grund
 Schlund Feind Freund Mond blind rund wund.
 nt Splint bunt staunt weint meint schonst.
 nf Hanf Senf.
 ns Gans Hans Zins uns eins.
 nz Tanz Glanz Franz Kranz Lenz Prinz ganz.
 nst Kunst Gunst weinst meinst schonst.
 nsch Wunsch Punsch Mensch.
 Genf Durst Schwanz Strand Schwert Grind
 Gans Mensch Gent Spund Stint Mainz.

4.

md Hemd fremd.
 mt Amt leimt keimt reimt.
 ms Sims Ems Wams.
 ft Kraft Schaft Gift Schrift Gruft Luft.
 cht Pacht Macht Nacht Schlacht Schacht Pracht
 Fracht Licht Sicht Schicht Wicht Hecht Specht
 Knecht Docht Zucht Frucht Schlucht dicht schlicht
 echt recht schlecht lacht macht kocht pocht.
 chst lachst brauchst rauchst hauchst reichst weichst.
 pf Kopf Zopf Zopf Kropf Napf.
 pt Haupt kneipt.
 bt Abt lebt reibt schreibt glaubt schraubt.
 bs Krebs schreib's reib's treib's gab's.
 bst Obst lebst hebst schabst reibst treibst schreibst.
 ps Mops Gips.
 pft Papst Propst.
 gd Magd Tagd.
 gt Bogt neigt steigt sagt klagt saugt.
 Pfropf Saft Brand Tracht Zwirn Klust Sporn
 Tropf Pflicht Ems Schlucht Nacht Prinz Dolch
 Gips Genf Tagd feucht acht Papst Obst.

5.

er ers ern el els eln
 Glaser Glasers Glasern Kreisel Kreisels Kreiseln
 Pflaster Pflasters Pflastern Flegel Flegels Flegeln
 Drescher Dreschers Dreschern Knebel Knebels Knebeln
 Schwagers Brauern Zweifels Psalters Regeln
 Dreiern Beutels Trichters Stacheln Kupfers Streichern
 Eseln Knorpels.

6.

Beil Blei, Blut Pult, Brote Borte, Flasche
 falsche, folgen flogen, Forst Frost, forsche Frosche,
 Gerte Grete, Grade Garde, Rioben Kolben, Korne
 Krone, streue steure, sterben streben, Pfote Pforte.

7.

ng.

Gang Hang Rang Zwang Strang Klang Ding
 Ring Schwung Sprung lang sang klang ging.

jung junge junger junges jungen jungem
 lang lange langer langes langen langem
 bang bange banger banges bangen bangem

fling flinge flingen flinget flingest
 bring bringe bringen bringet bringest
 prang prange prangen pranget prangest

Lunge Zunge Wange Zange Menge Schwinge
 Klinge Angel Engel Klingel Anger Finger.

nk.

Dank Bank Zank Schrank Frank Trunk Prunk
 Zink Fink Wink flink krank schlank.

flink flinke flinker flinkes flinken flinkem
 krank ranke rancker krankes kranken krankem
 schlank schlanko schlanker schlankes schlinken schlankem

blink	blinke	blinken	blinket	blinkest
trink	trinke	trinken	trinket	trinkest

Klinke Planke Schenke Enkel Henkel Onkel Anker
Penker Schinken.

Sang sang, Drang Drank, schlang schlang, Bank
bang, Schwank schwang, fing Fink, Anger Anker,
hingen hinken, Klinge Klinke, Engel Enkel, dringen
trinken, Zangen zanken.

hs = ks.

Wachs Lachs Dachs Flachs Dhs Luchs Fuchs Achse
Wichse Flechse Sachsen wachsen.

x = ks, X = Ks.

(X ist das Zeichen für den zusammengesetzten Laut ks.)

Rur Mar fir Tare Tert Here Art Burbaum Firstern
Drhoft Xaver.

qu = kw, Qu = Kw.

(qu ist das Zeichen für den zusammengesetzten Laut kw.)

Qual Quart Quirl Quaste Quadrat quer quetschen
Quentchen quaken Quarz Qualm.

seng	sengte	sengtest	sengtet	sengten
hink	hinkte	hinktest	hinktet	hinkten
quat	quakte	quaktest	quaktet	quakten
her	herte	hertest	hertet	herten
wichs	wichste	wichstest	wichstet	wichsten

Stange Felix Senker Achsel Junge Strunk
Stengel Duendel Wechsel Schlange Kerres Sprengel
Klang Quartal Springer sechs bequem.

1) rkt — Markt wirkt merkt harkt; rht — Furcht horcht; rnst — Ernst lernst; rzt — Arzt scherzt schmerzt; rbst — Herbst Zerst stirbst gerbst; lzt — holzt salzt schmilzt.

2) nft — Zunft sanft; ngt — singt ringt zwingt mengt fengt bangt hangt; ngst — Angst Hengst gingst hingst mengst; nkt — Punkt winkt lenkt senkt denkt dankt zankt wankt; nkst — dankst wankst hinkst lenkst senkst.

3) rnd — rudern rudernd folternd steigernd schleudernd; lnd — handeln handelnd streichelnd murmeln drechselnd blinseln; chzt — schluchzen geschluchzt, jauchzen gejauchzt; chts — nichts rechts Nachts spricht's spricht's macht's.

4) pft — klopfen klopft stopft rupft; mpf — Dampf Rumpf Krampf Rumpf Sumpf Strumpf stumpf dumpf Schimpf; mpft — schimpfen geschimpft, stampfen gestampft; mpfst — schimpfst stampfst.

Sechste Stufe.

(Umlaute.)

1) a lautet um in ä (ä), u in ü (ü).

Ach	Aesche	Ast	Aeste	Band	Bänder
Gans	Gänse	Tanz	Tänze	Wald	Wälder
Nacht	Nächte	Bank	Bänke	Rand	Ränder
Pacht	Pächte	Kranz	Kränze	Pfand	Pfänder

(Väter Wände Särge Stäbe Gärten Hälse Hände
Länder Kräfte Dächer Räder Bäder Krämpfe Rämpfe Bärte
Gräser Rämpfe Dämpfe Kälber Stränge Säfte Aerte.)

aß äße, saß säße, kam käme, sang sänge, band bände, trank tränke, klang klänge, sprang spränge, sprach spräche.

2) o lautet um in ö (ö), o in oe (ö).

Hof	Höfe	Ort	Orter	Zopf	Zöpfe
Ton	Töne	Holz	Hölzer	Topf	Töpfe
Koch	Köche	Dorf	Dörfer	Trog	Träge
Kloß	Klöße	Horn	Hörner	Wolf	Wölfe

(Köpfe Töchter Wörter Vögel Möpfe Ströme Körbe
Völker Frösche Kröpfe Störche Defen Knöpfe.)

wog möge, zog zöge, fror fröre, kroch kröche, schrob
schrobe, schmolz schmölze, log löge, flocht flöchte, schor
schöre, stob stöbe.

3) u lautet um in ü (ü), u in ue (ü).

Pflug	Pflüge	Gut	Güter	Zug	Züge
Wurst	Würste	Tuch	Tücher	Hut	Hüte
Dunst	Dünste	Buch	Bücher	Luft	Lüste
Grund	Gründe	Wurm	Würmer	Duft	Düste

(Brüche Strümpfe Sumpfe Grüße Grüste Füße Brüder
Krüge Schlünde Wünsche Künste Büsche.)

buß büße, trug trüge, grub grübe, schlug schläge, wusch
wüsche, lud lüde, wuchs wüchse.

4) au lautet um in äu (äu), Au in Neu (äu).

Saum	Säume	Laus	Läuse	Haus	Häuser
Raum	Räume	Haut	Häute	Kraut	Kräuter
Traum	Träume	Faust	Fäuste	Haupt	Häupter
Braut	Bräute	Baum	Bäume	Strauch	Sträucher

(Bäuche Mäuse Mäuler Sträuße Käufe Zäune Schmäuse
Zäume Schläuche Säue.)

5.

	er	ere	erer	eres	eren	erem
lang	länger	längere	längerer	längeres	längeren	längerem
grob	größer	größere	größerer	größeres	größeren	größerem
flug	flüger	flügere	flügerer	flügeres	flügeren	flügerem

ste	ster	stes	sten	stem
långste	långster	långstes	långsten	långstem
gröbste	gröbster	gröbstes	gröbsten	gröbstem
flügste	flügster	flügstes	flügsten	flügstem

schärferer jüngere wärmeres höheren kürzeste läng-
sten größerem schwärzestes äußerem ältesten höchsten
härtere schwächeren äußerstes öfteren.

Siebente Stufe.

(Dehnungszeichen.)

1.

aa Naß Nal Saal Saat Staat Nar Staar Paar
Haar Schaar baar Waare Saale.
ee See Klee Schnee Armee Meer Heer Speer Schmeer
leer Leere Beere Beet Seele scheel Kameel.
oo Moos Loos Schooß Boot Moor.

2.

ie die nie wie sie Knie; ieb: Sieb Dieb Hieb Trieb
lieb rieb schrieb blieb; ied: Lied Glied Schmied
Nieder Flieder kieder; iech: siech riecht kriechen
kriecht Griechen; ief: Brief tief schief rief Schiefer
Kiefer liefern Stiefel; ieg: Sieg Krieg stieg
schwiege Wiege Ziege Fliege Niegel Ziegel Siegel;
iel: Ziel Kiel Spiel viel er fiel Viele Schmiele;
iem: Strieme Pfrieme Kieme Riemen Riemer;
ien: Kien Wien dienen; ier: Bier Gier Stier
Zier vier hier schier Papier Zierde; ies: Ries Ries
Fries Fries dies diese dieser dieses lies blies Frie-
sel Wiesel Kiesel; ieß: hieß ließ stieß schießen
gießen fließen.

Kriecht krecht, triest treust, fließt fleußt, bietet
beut, fliegt fleugt, schließt schleußt, gießt geußt.

Biene Beine, diene deine, feil fiel, Geier Gier,
hielt heilt, heiß hieß, Leibe Liebe, Lied Leid, meiden
mieden, kein Kien, rieben reiben, reif rief, rie-
chen reichen, Riemen reimen, Reise Riese, seiden
sieden, siehe seihe, schiebe Scheibe, schienen scheinen,
Wein Wien, Wiesel Weisel, zeige Ziege, Zeile Ziele.

3.

ah Wahl Stahl Zahl Mahl Pfahl Strahl fahl zahm
lahm Jahr wahr Wahn Zahn Kahn Bahn Hahn
Sahne Fahne Bahre Ahle.

äh Mähne Aehre Bähre Mähre Fähre Zähler lähmen
zähmen gähren nähren währen wählen zählen —
Bähne Kähne Hähne Pfähle.

eh Reh geh' steh' Mehl Hehl Befehl Lehm zehn
Wehr mehr sehr Fehler stehlen Stehler fehlen
Fehler lehren Lehrer ehren Ehre dehnen mehrten.

ih ihn ihm ihnen ihr ihre ihres ihrer ihrem ihren.

ieh Vieh zieh' sieh' zieht (zeucht) flieht (fleucht) stiehlt.

oh Ohr Mohr Rohr Lohn Soha Hohn Mohn Kohl
Wohl hohl wohl Kohle Bohle Sohle Dohle Foh-
len bohren Bohrer.

öh Oehr Köhre Möhre Höhle Köhler Böhmen höh-
nen stöhnen fröhnen.

uh Ruh Schuh Uhr fuhr Stuhl Pfuhl Ruhm Huhn
Fuhre Ruhme.

üh fühl kühn Mühle führen fühlen Gefühl rühren rühmen.

eih Geweih reiht leicht weicht.

th Rath Loth Noth Roth roth Muth Wuth Werth
miethen Miethe athmen Röthel Räthsel Pathe

Ruthe Rath (Raht) Drath (Draht) Gluth (Gluht)
Blütke (Blühte). — That Thal Thee Theer Thier
Thür Thau Thran Thron Thaler Thurm theuer
Thor Thon theilen Theil.

Rameel Rahmen Ruhr Moos Fluth Saat
Spree Gries Schaar Wiese Vieh Mahl Ruthe
Gefahr Thräne Aachen Heerde kühn hohl roth
leer wahr schief mehr sehr glüht zählt.

Achte Stufe.

(Schärfungszeichen.)

nn — ann: Mann Spann: dann kann kannst; enn:
denn wenn kennt rennt brennt; inn: Rinn Zinn
Sinn rinnt spinnt; onn: sonnt konnte konnten;
önn: könnte gönnt gönnte; ünn: dünn.

Kanne Wanne Pfanne Tanne Spanne Henne Tenne
Finne Spinne Rinne Wonne Sonne Tonne Brunnen
Kenner Brenner Renner Spinner Donner Gönner.

mm — amm: Damm Kamm Schwamm Schlamm
Lamm Stamm; ämm: kämmt kämnte; emm:
klemmt hemmt schwemmt; imm: nimm schlimm
Grimm schwimmt klimmt stimmt; omm: fromm
komm kommt: umm: dumm stumm krumm summt
brummt; ümm: krümmt.

Amme Flamme Klemme Schwemme Stimme Summe
Hammel Semmel Himmel Schimmel Trommel Rüm-
mel Hummel Kammer Hammer Jammer Schlemmer
Schwimmer Zimmer Schimmer Sommer Kummer
Schlummer Trümmer.

ll — all: Fall Knall Stall Wall Schall Ball knallt
schallt prallt schnallt; äll: fällt fälltst; ell: Fell
hell schnell grell bellt stellt; ill: Dill still will
willst stillen stillt; oll: Groll Zoll voll toll sollst

sollt rollt zollt; ull: Null; üll: Gebrüll brüllt
füllt hüllt.

Falle Galle Schnalle Kralle Halle Elle Schelle Kelle
Welle Stelle Zelle Stille Wille Pille Grille Brille
Wolle Rolle Scholle Hölle Hülle Fülle Knollen.

ff— aff: schlaff straff schafft kafft rafft; iff: Griff
Schiff Psiff Kniff schiff trifft; off: Stoff schroff
offen hofft; öff: öffnen öffnet öffnet; uff: Puff.

Uffe Waffe Scheffel Löffel Büffel Trüffel Griffel Kof-
fer Ziffer Schiffer Pfeffer.

rr— arr: Narr starr harrt knarrt scharrt; err:
Herr herrschen herrscht sperrt; irr: kirr irrt schwirrt
klirrt; urr: schnurrt murrt knurrt; ürr: dürr.

Knarre Schnarre Pfarre Darre Irre Dürre Pfarrer
Karren Sparren.

tt— att: Blatt satt glatt matt platt statt; ett: Fett
Bett nett; itt: Ritt Schritt Schnitt Tritt; ott:
Gott Spott; utt: Schutt.

Platte Latte Matte Watte Ratte Gatte Glätte
Stätte Wette Kette Bitte Motte Rotte Lotte Butte
Natter Wetter Better Ketter Gitter Glitter Schnitter
Ritter Otter Dotter Butter Futter Mutter Schatten
Schlitten Kittel Mittel Sattel Zettel Knüttel.

pp— app: Krapp knapp Rapps Schnapps tappt
schnappt; epp: schleppt; ipp: schippt schnippt;
opp: foppt foppte.

Kappe Klappe Knappe Kappe Pappe Duappe Trep-
pe Schneppe Schleppe Schippe Krippe Lippe Klippe
Suppe Puppe Truppe Gruppe Kuppe Klapper Klepper
Wipper Lappen Wappen Schuppen Pappel Stoppel
Koppel Kuppel Krüppel.

bb Krabbe Ebbe Robbe.

dd Widder Troddel.

gg Egge Dogge Flagge Roggen flügge schmuggeln.

Statt **ff** schreibt man gewöhnlich **ck**.

ck (**ck**) — **ack** (**ack**) **Frack** (**Frack**) **Lack** (**Lack**) **Sack**
Pack **packt**; **eck** (**eck**): **Speck** **Fleck** **Zweck** **Schreck**
feck **deckt** **leckt** **streckt** **weckt**; **ick** (**ick**): **Strick** **Blick**
dieck **blickt** **strickt** **flieckt**; **ock** (**ock**): **Rock** **Schock**
Bock **Pflock** **Block** **Stock** **lockt** **stockt**; **uck** (**uck**):
Druck **Schmuck** **Schluck** **schluckt** **spuckt** **zuckt**; **ück**
(**ück**): **Stück** **Glück** **drückt** **schmückt** **pflückt**.

Schlacke **Jacke** **Hacke** **Backe** **Hecke** **Ecke** **Decke** **Strecke**
Dicke **Wicke** **Poche** **Koche** **Glocke** **Flocke** **Krücke** **Mücke** **Pücke**
Brücke **Glücke** **Zacken** **Nacken** **Glicken** **Rücken** **Zucker**
Acker **wacker** **Bäcker** **locker** **Fackel** **Deckel** **Buckel** **Wickel**.

Statt **zz** schreibt man gewöhnlich **h**:

h (**zz**) — **ah** (**azz**): **Sah** (**Sazz**) **Schah** (**Schazz**)
Lah **schwahrt**; **eh** (**ezz**): **Neht** **jeht** **lehter** **zuleht**
heht **seht**; **ih** (**izz**): **Friht** **Spiht** **Bliht** **Siht** **schwiht**
sicht; **oh** (**ozz**): **Troht** **Kloht** **troht**; **uh** (**uzz**):
Schuh **Puh** **pucht**; **üh** (**üzz**): **nühen** **nüht** **schützen**
schüht.

Kahe **Lähe** **Mehe** **Nihe** **Spizhe** **Sprizhe** **Mühe** **Pfühe**
Stühe **Grühe** **Reher** **Seher** **Schnizer** **Stuher** **Kizel** **Nugen**.

Statt **ss** gebraucht man auch **ß**:

ss (**ß**) — **ass** (**aß**): **Hass** (**Hapß**) **Fass** (**Fapß**) **Bass** **Pass**
nass **dass** **hass** **fass**; **iss** (**iß**): **Riss** **Biss** **isst** **misst**;
oss (**oß**): **Ross** **Schloss** **Schoß** **floss** **goss**; **uss**
(**uß**): **Russ** **Schuss** **Guss**.

Lasse **Masse** **Gasse** **Kasse** **Messe** **Kresse** **Gasse** **Flosse**
Russe **Nässe** **Blässe** **Bissen** **Rissen** **Wasser** **Prasser** **Has-**
ser **Messer** **Esser** **Schlosser** **Assel** **Kessel** **Eessel** **Nessel**
Tessel **Drossel** **Rüssel**.

Kiefer	Pappel	Tanne,	Butte	Tonne	Wanne;
Roggen	Kümmel	Wicke,	Höhe	Tiefe	Dicke;
Löffel	Schüssel	Teller,	Thaler	Pfennig	Heller;
Bohrer	Pfrieme	Hammer,	Keller	Treppe	Kammer;
Wiese	Ratte	Kahe,	Zehe	Kralle	Lähe;
Wacken	Kieher	Friesel,	Röthel	Schiefer	Kiesel;

Pfanne	Ziegel	Kessel,	Kresse	Klette	Nessel;
Spinne	Biene	Grille,	Uhren	Spiegel	Brille;
Kiebitz	Ammer	Trappe,	Schimmel	Bläße	Rappe;
Müße	Jacke	Nieder,	Eller	Quitte	Flieder;
Jammer	Thräne	Jähre,	Blätter	Blüthen	Aehre;
Werra	Aller	Saale,	Quappen	Pricken	Nale.

Neunte Stufe.

(Aehnlich lautende Wörter.)

G. ä. — Ecker (Eichel) Aecker, Zehe zähe, Pferd fährt, Seele Säle, Welle Wälle, Beeren Bären, Felle Fälle, Segen Sägen, Hengst hängt, merkte Märkte, Hefen Häfen, Held hält, wende Wände, Ferse Färse (junge Kuh), wehren wahren.

e. ö. — Sehne Söhne, der Besen die Bösen, Zelle Zölle, kennen können, Kerbe Körbe, stecke Stöcke, dehnen tönen.

e. ä. ö. — Ehre Aehre Dehre (der Nadel), Meere Mähre Möhre, lesen läsen lösen, Rede Rätthe Röthe, Hefen Häfen Höfen, redlich rätthlich rötthlich, Heeren hären hören, schweren Schwären schwören.

i (ie). ü. — Riste Rüste, der Tiger die Tücher, Rissen küssen, dingen düngen, dicke Tücke, sticken Stücken, die Pflichten sich flüchten, Brillen brüllen, Triebe trübe, Ziege Züge, Thier Thür, Stiele Stühle, Ziegel Zügel, Kiel kühl, Miete müde, fliegen pflügen, gefiel Gefühl, Kien kühn, Glied glüht, liegen lügen.

ei. ai. eu. äu. — Eile Eule (Vogel), leichter Leuchter, Scheine Scheune, Streit streut, Eier euer, der Eiter das Euter, beide Beute, preisen Preußen, zeigen zeugen, heilen heulen, die Feier das Feuer, feiern feuern, drei treu, bereit bereut, nein neun, Weise Weiße Waise, mein Main, Seite Seide Saite (der Geige), heute Häute, Breite Bräute, eifern äußern, leise Päuse, Meise (Vogel) Mäuse, heiser Häuser, Streiche Sträuche, Beile Beule, leiten Leuten läuten.

b. p. B. P. — backen packen, baten Pathen, Bass Pass, Blatt platt, Bast passt, baar Paar, Bocke Pocke, die Bohle der Pole, rauben Raupen, Pein Bein.

d. t. D. T. — das Dorf der Torf, der Draht er trat, Deich Teich, Bad bat, das Rad der Rath, Daube Taube, Weide Weite, Puder Puter, das Ende die Ente, dir Thier,

Bund bunt, die Mandel der Mantel, der Marder die Mar-
ter, der Boden Bote:, leiden leiten, seid seit.

f. v. F. V. — fiel viel, fetter Better, Feder Väter,
Weilchen (Blume) Feilchen (kleine Feile), vier für, Ferse
Verse.

f. pf. F. Pf. — Flug (der Vögel) Pflug, fahl Pfahl, fand
Pfand, feil Pfeil, der Fund das Pfund, Flaum (Feder)
Pflaume (Frucht), fade Pfade.

g. f. G. F. — gönnen können, Gram Kram, Garten
Karten, Gunst Kunst, Gasse Kasse, Guss Kuss, Gabel Kabel,
Greis Kreis, gern Kern.

g. i. G. J. — geh je, Gute Jude, gucken jucken, gar
Jahr, gingst jüngst.

g. ch. — Tag Dach, Magen machen, sagen Sachen, Trage
Drache, wagen wachen, ragen Rachen, lagen lachen, Kragen
frachen, Schwacher Schwager, Lacher Lager, trägt Tracht,
fragt Fracht, wacht wagt, Nacht nagt, Schlacht schlägt, sagte
sachte, Magd Macht, regnen rechnen, steche Stege, fechte fegte,
hegt Hecht, recht regt, wiegt Wicht, liegt Picht, Gesicht ge-
siegt, Bogen pochen, log Loch, Woche Woge, Rogen rochen,
schlägt Schlucht, Frucht frugt.

f. z. G. Z. — sagen zagen, seit Zeit, Saum Zaum,
zählen Seelen, Sucht Zucht, sauber Zauber, See Zeh, sank
Zank, Ziegen siegen, Siegel Ziegel, Sinn Zinn, Zahl Saal,
Zahne Sahne, Ganz ganz.

f. f. — Aß aß, das Reis der Reiß, weise weiße, reisen
reißen.

f. f. ff. — aß Aß, lasß lass, Nase Nasse, Blase blasse,
Hase hasse, Maße Masse, Bläser blässer, Ries Riss, Wiesen
wissen, Rose Rosse, Schloße Schlosse.

b. pp. — Rabe Rappe, Knabe Knappe, laben Lappen,
trabe Trappe, rieben Rippen, schiebe Schippe, Liebe Lippe,
Bube Puppe, Grube Gruppe.

d. t. dd. tt. — wieder Widder, Lade Latte, Made Matte,
Wade Watte, rathe Ratte, Schaden Schatten, saht Saat satt,
reden retten, bete Bette, Feder fetter Better, weder Wetter,
bieder bitter, biete Bitte, Güter Gitter, riethen ritten, Flie-
der Flitter, Mode Motte, Oder Otter, Todter Dotter, rothe
Rotte, Hüte Hütte, Bude Butte, Fuder Futter, Puter Butter.

f. ff. — Schlaf schlaff, Schafe schaffe, straf' straff, schief Schiff, Schiefer Schiffer, Ofen offen, Hofe hoffe.

f. ff. — Hafen hacken, spuken spucken.

l. ll. — Schale schalle, Stahl Stall, Pfahl Fall, Wahl Wall, prahlen prallen, Fehler Heller, stehlen stellen, Kehle Kelle, fehle Felle, wähle Welle, quäle Quelle, Stiel still, stiehlt stillt, Sohlen sollen.

m. mm. — kam Kamm, lahm Lamm, Dame Damme, Krume frumme.

n. nn. — Span Spann, Wahn wann, Wahne Wanne, Kahn kann, ermahnen ermannen, den denn, wen wenn, Kien Kinn, Sohne Sonne, wohne Wonne, man Mann.

r. rr. — sparen Sparren, her Herr, ihre irre.

Behnte Stufe.

(Wortverbindungen.)

1.

1. der **Saal***) der Fuß der Dieb der Pfahl der Dchs
die **Bank** die Post die See die Ruß die Uhr
das **Glas** das Del das Bier das Buch das Licht
2. der Klotz ein Klotz der Pflug ein Pflug der Weg ein Weg
die Frau eine Frau die Gans eine Gans die Rose eine Rose
das Bild ein Bild das Band ein Band das Haus ein Haus
3. der Stall die Ställe der Busch die Büsche der Ast die Aeste
die Nase die Nasen die Bude die Buden die Ruh die Rüche
das Neß die Neße das Schaf die Schafe das Fest die Feste
4. ein Ball Bälle eine Haut Häute ein Schiff Schiffe
5. der Stift die Blume das Kind — die Kinder
des Stiftes der Blume des Kindes — der Kinder
dem Stifte der Blume dem Kinde — den Kindern
den Stift die Blume das Kind — die Kinder

*) Die fette Schrift deutet an, auf welches Wort beim Lesen der Wortverbindungen und Sätze der Hauptton zu legen ist. Nur dadurch, daß schon von dieser Stufe an auf eine richtige Betonung gehalten wird, ist jenes widerlich klingende accent- und tonlose Lesen, das noch in so vielen Schulen gefunden wird, zu verhüten.

ein Tag	eine Tafel	ein Haus	—	Häuser
eines Tages	einer Tafel	eines Hauses	---	Häuser
einem Tage	einer Tafel	einem Hause	—	Häusern
einen Tag	eine Tafel	ein Haus	—	Häuser

Dem Kleide, die Kräuter, den Wölfen, der Krüge, einen
 Aal, den Stäben, die Füchse, der Thürme, eines Rahnes, der
 Kuh, dem Moose, eine Blüthe, den Hörnern, des Meeres,
 einer Puppe, den Kessel, den Gliedern, dem Himmel, die
 Poose, einem Rege, der Uhr, die Nessel, des Schalles, einen
 Eiß, das Heer, den Führern.

6. Das Zeug, der Zeug; der Bauer, das Bauer (Kä-
 fig); der Hut, die Hut; der Bund, das Bund; der
 Erbe, das Erbe (Erbtheil); der Stift, das Stift (Stif-
 tung); der Flur, die Flur; der Kunde (Käufer), die
 Kunde (Nachricht); der Taube, die Taube; der Heide, die
 Heide; der Junge das Junge; die Mandel, das Mandel;
 der Mangel, die Mangel (Kollholz); der Harz, das Harz;
 der See, die See; — der Band die Bände, das Band
 die Bänder; das Land die Lande (Gegenden), das Land die
 Länder (Staaten); das Gesicht die Gesichter, das Gesicht
 die Gesichte; der Ort die Orte (Gegenden), Ort Derter
 (Städte, Dörfer); das Licht die Lichter (leuchtende Körper),
 das Licht die Lichte (aus Wachs oder Talg); der Schild
 (Waffe) die Schilde, das Schild (zum Aufhängen) die Schild-
 der; der Thor die Thoren, das Thor die Thore; das Wort
 die Wörter, das Wort die Worte.

2.

1. **Weißer** Schwan, weiße Kreide, weißes Papier, gro-
 ßer Kreis, feuchte Wiese, stumpfes Messer, runder Tisch,
 spitze Schere, grünes Gras.

2. **Fette** Kühe, schöne Kleider, lange Bärte, breite Flüsse,
 enge Schuhe, steile Dächer, große Glocken, grüne Wälder,
 hohe Thürme, alte Burgen, leise Töne, scharfe Aerte, gute
 Federn, tiefe Schächte, kleine Kinder.

3. Der **brave** Sohn, die gute Tochter, das graue Haar,
 der franke Bruder, die breite Straße, der rothe Apfel, das
 gelbe Wachs; — ein schmaler Kasten, eine hohe Eiche,
 ein neues Haus, ein runder Teller, ein leeres Fass, ein klei-
 nes Thier, eine süße Frucht.

4. Mein **Schiefer**, deine Feder, sein Buch, ihr Schlitten, unser Wagen, euer Garten, diese Mücke, jenes Lamm, derselbe Mann. — Zwei **Thaler**, ein Jahr, zehn Wochen, fünf Bäume, sieben Groschen, drei Häuser, neun Scheffel, hundert Schafe, tausend Menschen, alle Pflanzen, einige Fische, wenige Vögel, viele Würmer, manche Tage, etliche Stunden, der erste Mensch, der letzte Mai, das zehnte Gebot, der zwölfte Monat, der dritte März.

3.

1. Der Giebel des **Hauses**, der Kelch der Blume, der Rumpf des Vogels, der Duft der Rose, der Lauf der Sterne, die Mähne des Löwen, der Leib des Menschen, der Schlauch einer Spritze, der Saum eines Kleides, der Henkel eines Kruges, die Zunge einer Wage, die Scheren des Krebses, die Blumen der Wiesen.

2. Der Schweif des **Pferdes**, des Pferdes **Schweif**; die Hitze des Tages, des Tages Hitze; der Stamm der Buche, der Buche Stamm; das Dach des Hauses, des Hauses Dach; die Sterne des Himmels, des Himmels Sterne; die Glieder des Leibes, des Leibes Glieder; die Gebote Gottes, Gottes Gebote; der Gesang der Vögel, der Vögel Gesang; das Wiehern der Rosse, der Rosse Wiehern; die Liebe der Eltern, der Eltern Liebe; die Früchte der Felder, der Felder Früchte; die Quellen der Flüsse, der Flüsse Quellen; — der Jugend Lohn, des Lasters Strafe; des Vaters Segen, der Mutter Fluch; des Sommers Hitze, des Winter Kälte.

3. Das **frause** Haar des **Vudels**, das klare Wasser der Quelle, der lange Hals der Gans, der stolze Gang des Hahnes, die schmalen Blätter der Nelke, die zarten Glieder des Kindes, der sanfte Ton der Flöte, der Flöte sanfter Ton.

4. Der Gipfel der **hohen** Tanne, der Nutzen der kleinen Biene, das Gebet eines frommen Kindes, die Rinde der schlanken Birke, der Rücken eines spizen Messers, das Krähen des muntern Hahnes, der Werth guter Schulen, guter Schulen Werth, die Schriften des frommen Luthers, des frommen Luthers Schriften.

5. Die **dicke** Haut des **trägen** Ochsens, das feine Haar des klugen Bübers, der süße Geschmack der reifen Birne, die starken Nester der hohen Eiche, das leise Gehör des treuen Hundes, des treuen Hundes leises Gehör, des steilen Felsens

klare Quellen, des rauhen Herbstes kühle Nächte, des tiefen Brunnens frisches Wasser, des kleinen Dorfes fette Heerden.

4.

1. Mein **Franker** Onkel, deine neue Bibel, sein ganzes Geld, ihr sanftes Gemüth, unsere gute Schwester, diese frohe Schaar, jenes stille Mädchen, aller saure Wein, wenig baares Geld, solche edle That, einige junge Bäume, keine frohe Stunde, zehn deutsche Meilen, hundert arme Menschen.

2. Das Gras jenes **langen** Raines, der Schmerz unserer guten Mutter, die Stärke dieses jungen Löwen, der Kummer mancher braven Waise.

3. Der **dicke** Stamm jener **hohen** Linde, der schnelle Flug dieser scheuen Tauben, die hohen Thürme dieser schönen Kirche, der reizende Anblick jener grünen Aue, die weisen Rätze unsers frommen Königs, die schwache Stimme deiner franken Schwester.

5.

1. Die Sucht zu **herrschen**, der Trieb zu leben, die Kunst zu schreiben, der Wunsch zu reisen, die Lust zu zanken, die Sucht zu glänzen.

2. Durch das **Thor**, für den König, gegen das Gesetz, um die Stadt, wider den Strom, ohne Geld; das Band um den Kopf, der Weg durch den Wald, das Futter für die Pferde, ein Blick gen Himmel, ein Leben ohne Freude.

3. Aus der **Stube**, außer dem Hause, bei dem Wagen, nach der Kirche, mit dem Briefe, von der Wiese, nächst dem Mai, nebst der Bibel, zu dem Brote, seit einem Jahre, binnen drei Tagen, sammt den Kindern, dem Gesetze gemäß, dem Befehle zuwider, dem Wunsche entgegen; — das Holz aus dem Walde, das Haus außer dem Garten, der Pfahl bei dem Baume, eine Reise nach der Schweiz, der Beutel mit dem Gelde, die Milch von der Kuh, die Mutter nächst dem Vater, die Pferde nebst dem Wagen, das Schloss sammt der Thür, die Zeit seit der Aernte, die Früchte von dem Felde, die Liebe zu den Eltern.

4. Anstatt des **Geldes**, statt des Hafers, wegen der Schwester, des Kindes halben, um der Sünde willen, unterhalb des Dorfes, oberhalb des Berges, außerhalb der Stadt, innerhalb des Hauses, jenseit der Brücke, diesseit des Flusses,

kraft des Gesetzes, vermöge seines Fleißes, laut des Briefes, zufolge meines Befehls, mittelst eines Hebels, während des Schlafes, längs der Wiese, unweit des Baumes, trotz des Regens, ungeachtet des Windes.

5. An die **Thür**, an der **Thür**; auf das Dach, auf dem Dach; hinter den Garten, hinter dem Garten; neben die Mauer, neben der Mauer; in den Hof, in dem Hofe; über das Wasser, über dem Wasser; unter das Dach, unter dem Dach; vor das Thor, vor dem Thore; zwischen den Ofen und die Wand, zwischen dem Ofen und der Wand.

6. Aus der **Stube** durch das **Fenster**, aus dem Keller auf den Boden, von dem Pferde auf den Esel, mit dem Hunde auf die Jagd, mit den Kindern vor das Thor, nach dem Essen an die Arbeit, von der Erde auf die Bäume, durch die Küche in den Hof, von dem Felde in den Garten, von dem Onkel zu der Tante, aus der Wärme in die Kälte, von dem Dach über den Fluss, über das Haus neben der Kirche.

7. Von dem Baume, vom Baume; in dem Wagen, im Wagen; zu dem Arzte, zum Arzte; bei dem Hause, beim Hause; an dem Rode, am Rode; unter dem Dach, unterm Dach; zu der Taufe, zur Taufe.

6.

1. Roth wie **Blut**, glatt wie Eis, fein wie Staub, weich wie Butter, schwarz wie Ruß, rein wie Gold; schnell wie der Blitz, schwarz wie der Rabe, stark wie ein Löwe, schlau wie ein Fuchs, leicht wie eine Feder, falsch wie eine Kage, rund wie eine Kugel, still wie das Grab, scheu wie ein Reh.

2. **Schwerer** als Blei, weißer als Reif, süßer als Most, zäher als Leim, herber als Wein, kälter als Eis, leichter als Kork, reiner als Gold, härter als Stein, stärker als der Löwe, kleiner als die Mücke, schneller als das Pferd, schärfer als das Messer, kühler als der Morgen, schwüler als der Abend, steiler als der Berg, schlauer als der Fuchs, schwärzer als ein Mohr, dummer als eine Gans.

3. **Starke** Buche, **stärkere** Eiche; tiefer Brunnen, tieferer Schacht; weites Kleid, weiterer Mantel; schwarze Dinte, schwärzere Kohle; kluges Pferd, klügerer Hund; steiler Berg, steilerer Felsen; feine Wolle, feinere Seide; schweres Eisen, schwereres Blei; tiefer See, tieferes Meer; kalte Tage, kältere Nächte.

4. Der **stärkste** Baum, die neueste Mode, das dickste Gebüsch, der faulste Schüler, das größte Thier, die längste Nacht, das schärfste Messer, der höchste Berg, die klarsten Quellen, die ältesten Menschen, die engsten Straßen.

5. Die **schönste** der Blumen, der treueste der Freunde, der reichste der Bürger, das bravste der Kinder, der kühnste der Schwimmer, die edelste der Frauen; — der frommste der Menschen, der Menschen **frommster**; der tapferste der Helden, der Helden tapferster; das wildeste der Thiere, der Thiere wildestes; das zarteste der Glieder, der Glieder zartestes; die beste der Mütter, der Mütter beste.

6. Das **schnelle**, das **schnellere**, das **schnellste** Pferd; der lange, der längere, der längste Tag; das junge, das jüngere, das jüngste Kind; die kurze, die kürzere, die kürzeste Nacht; das grobe, das gröbere, das gröbste Tuch; das große, das größere, das größte Dorf.

7. Der **süße** Zucker, der **süßere** Sirup, am **süßesten** der Honig; der breite Bach, der breitere Fluss, am breitesten der Strom; die hohe Birke, die höhere Buche, am höchsten die Eiche; das klare Glas, das klarere Wasser, am klarsten die Luft; die kleine Kirche, das kleinere Haus, am kleinsten die Hütte.

7.

1. **Schön** schreiben, schwach sprechen, edel handeln, rein singen, tapfer fechten, hoch fliegen, stark regnen, hell glänzen, scharf sehen, stark rauschen, falsch schwören, schief sitzen, herbe schmecken, schräg stehen, starr liegen, schnell fliegen.

8.

1. **Federn** schneiden, Vieder singen, Aehren lesen, Garben binden, Bäume pflanzen, Mäuse fangen, Häuser bauen; den Acker pflügen, das Brot backen, den Baum fällen, die Stube kehren, den Ofen heizen, die Gans braten, das Gesicht waschen, die Flöte blasen.

Fünfte Stufe.

(Sätze.)

1.

1. Brot ist eine **Speise**. Silber ist ein Metall. Preußen ist ein Staat. Der Pudel ist ein Hund. Der Specht ist ein Vogel. Der Pfeffer ist ein Gewürz. Der Floh ist ein Insekt. Die Kiefer ist ein Baum. Das Regeln ist ein Spiel. Das Schreiben ist eine Kunst. Saul war ein König. Abel war ein Schäfer. Die Blumen sind Pflanzen. Ich bin ein Knabe. Du bist ein Schüler. Er ist ein Färber. Wir sind Brüder. Ihr seid Freunde. Sie sind Kinder.

Die Nelke ist eine Blume, die Tulpe ist eine Blume = die Nelke und die Tulpe sind **Blumen**. Berlin und Potsdam sind Städte. Die Elster und die Dohle sind Vögel. Die Erle und die Kiefer sind Bäume.

2. Ein **Monat** ist der Mai. Ein Gewicht ist das Loth. Ein Fisch ist der Karpfen. Ein Berg ist der Brocken. Ein Buch ist die Bibel. Ein Fluss ist die Oder. Eine Stadt ist Halle. Ein König war Herodes.

3. Ist der Eimer ein **Gefäß**? Ist die Wachtel ein Vogel? Ist die Otter eine Schlange? Ist die Rose eine Blume? Ist der Krebs ein Insekt? Ist die Elbe ein Fluss? Ist die Distel ein Kraut? Ist das Rohr eine Pflanze? War David ein König? Bist du ein Preuße? Seid ihr Schüler? Eine **Münze** ist der Thaler?

2.

1. Kalk ist **weiß**. Blei ist schwer. Hiob war fromm. Der Zucker ist süß. Die Lanne ist schlank. Das Blut ist roth. Die Hasen sind schnell. Die Hunde sind treu. Die Füchse sind schlau. Die Löwen sind stark. Ein Mohr ist schwarz. Ein Dolch ist scharf. Berge sind hoch. Kugeln sind rund. Ich bin gesund. Du bist krank. Er ist müde. Wir sind lustig. Ihr seid brav. Sie sind tapfer.

Der Mantel ist lang, der Mantel ist weit = der Mantel ist **lang** und **weit**. Die Eiche ist hoch und dick. Die Feder ist leicht und weich. Der Stein ist hart und schwer. Der Strom ist breit und tief. Das Pferd ist muthig und stolz.

2. Die Gasse ist schmal, die Straße ist breit,
 die Weste ist eng, der Mantel ist weit;
 der Winter ist kalt, der Sommer ist warm,
 die Fürsten sind reich, die Bettler sind arm;
 die Riesen sind groß, die Zwerge sind klein,
 die Taue sind stark, die Fäden sind fein;
 die Kohle ist schwarz, die Kreide ist weiß,
 das Wasser ist kalt, das Feuer ist heiß;
 die Steine sind hart, die Moose sind weich,
 die Helden sind kühn, die Soldner sind feig;
 die Schlangen sind klug, die Gänse sind dumm,
 die Vögel sind laut, die Fische sind stumm;
 die Feder ist leicht, das Kupfer ist schwer,
 die Schüssel ist voll, der Teller ist leer.

Wer reich ist, ist nicht arm,	was schmal ist, ist nicht breit;
was kalt ist, ist nicht warm;	was voll ist, ist nicht leer,
was groß ist, ist nicht klein,	was leicht ist, ist nicht schwer;
das Grobe ist nicht fein;	wer klug ist, ist nicht dumm,
was eng ist, ist nicht weit,	was g'rad ist, ist nicht krumm.

3. **Hoch** ist der Himmel. Träge ist der Esel. Dünn ist die Luft. Grau ist die Asche. Blau ist das Beilchen. Weiß ist der Schnee. Hoch sind die Thürme. Grün sind die Saaten. Krumm sind die Sieheln. Listig sind die Diebe.

Zahm ist das Lämmchen, und scheu das Reh;
 sauer der Essig, und süß der Thee;
 trocken die Kreide, und nass der Thon;
 niedrig der Schemel, und hoch der Thron;
 richtig die Wage, und falsch das Geld;
 blumig die Wiese, und kahl das Feld;
 dunkel die Erde, und hell der Stern;
 bitter die Schale, und süß der Kern.

4. Ist der Stein **hart**? Ist das Bett weich? Ist das Glas spröde? Ist Gott weise? Ist das Blei schwer? Ist die Semmel weich? Sind die Ragen falsch? Bin ich rein? Seid ihr munter? **Treu** ist der Hund? Bitter ist die Arznei? Trocken ist das Heu?

3.

1. Karl **liest**. Franz schreibt. Wilhelm zeichnet. Holz brennt. Was stinkt. — Der Färber färbt. Der Gerber gerbt. Der Weber webt. Der Schmied schmiedet. Der Dieb stiehlt. Der Kuckuk ruft. Die Drossel pfeift. Die Maus nagt. Das Feuer knistert. Das Eisen rostet. Das Salz würzt. Der Müde ruht. Der Fromme betet. Die Schlosser feilen. Die Drescher dreschen. Die Jäger schießen. Die Flinten knallen. — Ein Vogel fliegt. Ein Wurm kriecht. Eine Ziege meckert. Ein Lahmer hinkt. Lahme hinken. Eine Kuh brummt. Kühe brummen. — Ich grabe. Du pflügst. Er säet. Sie pflanzt. Es keimt. Wir jäten. Ihr mähet. Sie harken. Man drischt.

Die Ziege klettert, die Ziege springt — die Ziege **flettert** und **springt**. Die Sonne leuchtet und wärmt. Der Frosch hüpfst und springt. Der Mensch isst und trinkt. Die Schüler rechnen und schreiben. Die Blumen blühen und welken. Die Mädchen stricken und nähen.

Wer schreit? wer singt?

wer hüpfst und springt?

wer weint? wer lacht?

wer schläft? wer wacht?

wer schießt? wer jagt?

wer jubelt? wer klagt?

wer trinkt? wer isst?

wer kauft? wer frisst?

wer schwagt? wer spricht?

was schneidet? was sticht?

wer lernt? wer lehrt?

wer spricht? wer hört?

wer malt? wer färbt?

wer mahlt? wer gerbt?

wer stiehlt? wer raubt?

wer lügt? wer glaubt?

wer kauft? wer pfeift?

wer handelt? wer schleift?

Die Kinder spielen, die Schweine wühlen;

die Lerche singt, die Glocke klingt;

die Wächter wachen, die Frohen lachen;

die Sonne scheint, der Kranke weint;

die Menschen essen, die Thiere fressen;

der Jäger jagt, der Arme klagt;

die Nadeln stechen, die Schüler sprechen;

die Mäuse nagen, die Grille zirpt;

die Schüler fragen, der Baum verdirbt;

die Frösche quaken, die Schlange zischt;

die Spechte hacken, die Milch erfrischt;

die Glocke schallt, die Kranken leiden;

die Büchse knallt, die Krieger streiten;

die Blume welkt, die Pferde ziehen;

der Prasser schwelgt, die Feinde fliehen.

2. Der Fischer fischt, der Fischer hat gefischt, der Fischer wird fischen. Der Schlaf stärkt, der Schlaf hat gestärkt, der Schlaf wird stärken. Der Soldat kämpft, der Soldat hat gekämpft, der Soldat wird kämpfen. Der Jäger jagt, die Jäger jagen; der Jäger hat gejagt, die Jäger haben gejagt; der Jäger wird jagen, die Jäger werden jagen.

3. Der Herr fährt. Der Herr wird gefahren. Das Bier wird gebraut. Das Brot wird gebacken. Die Schafe werden geschoren. Die Schweine werden gemästet.

Das Feuer wird gelöscht, das Feuer ist gelöscht worden, das Feuer wird gelöscht werden. Der Acker wird gepflügt, die Acker werden gepflügt; der Acker ist gepflügt worden, die Acker sind gepflügt worden; der Acker wird gepflügt werden, die Acker werden gepflügt werden.

4. Lernt Franz? Spricht Anton? Kostet Eisen? Glimmt die Kohle? Pfeift ein Staar? Reist die Aehre? Wachst du? Schlafet ihr? Wird der Schnee schmelzen? Haben die Mädchen genäht? Ist Saul gesalbt worden? Haben die Perchen gesungen?

5. Schlosser, feile! Schneider, nähe! Bäcker, backe! Schuster, wickle! Schäfer, hüte! Wächter, wache! Sänger, singet! Schüler, lernet! Tischler, hobelt! Pflanze, Gärtner! Leuchte, Mond! Folget, Kinder! Hüpfet, Frösche! Zischet, Schlangen! Wehe, Wind!

6. Lernte doch der Schüler! Fragte doch der Fremde! Bellte doch der Hund! Reiste doch die Frucht! Tanzte doch der Bär! Grüneten doch die Wiesen! Sängen doch die Vögel! Segelten doch die Schiffe!

Der Bote eilt. Eilt der Bote? Eilte doch der Bote! Bote, eilst du? Bote, eiltest du doch! Bote, eile! — Der Stern glänzt. Die Sterne glänzen. — Glänzt der Stern? Glänzen die Sterne? — Stern, glänzest du? Sterne, glänzet ihr? — Stern, glänztest du doch! Sterne, glänztet ihr doch! Stern, glänze! Sterne, glänzet!

4.

1. Der Knabe wird ein Mann. Das Kalb wird eine Kuh. Das Lamm wird ein Schaf. Das Füllen wird ein Pferd. Die Knospe wird eine Blüthe. Das Wasser wird Eis. Die Raupen werden Puppen. Der Schnee wird Wasser. — Die Wiese wird grün. Das Laub wird welk. Das

Obst wird reif. Die Tanne wird hoch. Die Felder werden kahl. Die Raben werden alt. Die Frommen werden selig.

2. Der Schneider kann **nähen**. Der Frosch kann quaken. Die Gans kann fliegen und schwimmen. Der Mensch kann gehen und stehen, laufen und springen, liegen und sitzen. — Der Jäger darf **schießen**. Der Lehrer darf lehren. Das Kind darf spielen. Die Schüler dürfen fragen. — Der Müde mag **ruhen**. Der Durstige mag trinken. Die Eltern mögen strafen. — Der Wächter muss **wachen**. Das Pferd muss ziehen. Kinder müssen gehorchen. — Der Mensch soll **arbeiten**. Der Schüler soll lernen. Du sollst nicht lügen, nicht stehlen, nicht schimpfen, nicht fluchen, nicht spotten, nicht zanken, nicht trözen, nicht schmeicheln und nicht heucheln. — Der Nascher will **naschen**. Der Müde will ruhen. Der Kranke will genesen. Das Kind will spielen. Die Diebe wollen stehlen. — Der Bäcker lässt **mahlen**. Der Lehrer lässt rechnen. Der Bauer lässt pflügen. Die Frau lässt waschen. Die Gemeinde lässt bauen.

3. Darf ein Kind lügen? Kind, darfst du lügen? Wird der Mann ein Greis? Ein Greis wird der Mann? Grün werden die Bäume. Franz kann schreiben. Kann Franz schreiben? Du kannst schreiben, Franz? Franz, kannst du schreiben? Franz, könntest du doch schreiben! Schwach wird der Greis. Schüler, du mußt lernen! Der Brauer will brauen. Wächter, du sollst wachen!

5.

1. Die **spitze** Nadel sticht. Die scharfe Sichel schneidet. Das trockne Holz brennt. Das blaue Beilchen duftet. Das scheue Reh flieht. Der tolle Hund beißt. Erquickt ein sanfter Schlaf? Stärkt ein kaltes Bad? Die jungen Lämmer springen. Gewichste Stiefeln glänzen. Enge Schuhe drücken. — Der **kleine, muntere** Vogel singt. Das schwere, dicke Blei schmilzt. Der schwache, müde Greis ruht. Gefällt ein stiller, sanfter Sinn? Sanfte, kühle Winde wehen? Ein fleißiger und treuer Bürger wird geachtet.

2. Mein **Buch** ist neu. Dein Onkel ist reich. Unser Leben ist kurz. Dein Herz sei rein! Dieser Mann ist ein Fleischer. Jener Knabe ist eine Waise. Meine **gute** Mutter ist krank. Dieser hohe Baum ist eine Fichte. — Sieben Tage sind eine Woche. Sechzig Stück sind ein Schock. Zwölf

Monate sind ein Jahr. Alle Menschen sind sterblich. Jedes Thier ist ein Geschöpf.

3. Der Rüssel des **Schweines** ist lang. Die Füße des Hirsches sind schlank. Die Rinde der Buche ist glatt. Die Blüthe des Flachses ist blau. Die Blüthen der Linde duften. Die Sterne des Himmels glänzen. Des Feldes Saaten grünen. Des Gartens Blumen prangen. Der Biss des tollen Hundes tödtet. Die zarten Blätter der Rose welken. — Die Tage des Sommers sind lang? Lang sind die Tage des Sommers? Sind die Tage des Sommers lang? Die Tage des Sommers, sind sie lang? Des Sommers Tage sind lang?

4. Die Sucht zu **glänzen** ist schädlich. Der Eifer zu lernen ist löblich. Der Trieb zu leben ist stark. Die Kunst zu malen ist alt.

Ein Ring von **Gold** ist theuer. Der Weg längs der Wiese ist eben. Das Handeln gegen die Gesetze ist strafbar. Die Sterne am Himmel glänzen. Die Pferde vor dem Wagen ziehen. Die Kinder in der Schule lernen. Das Dach auf dem Thurme ist von Schiefer.

6.

1. Wasser ist ein **gesundes** Getränk. Berlin ist eine große Stadt. Die Wipper ist ein kleiner Fluss. Die Pflaume ist eine süße Frucht. Die Tulpe ist eine schöne Blume. Der Strauß ist der größte Vogel. Ist der Löwe ein starkes Thier?

Gott ist mein **Trost**. Die Sünde ist unser Verderben. Dieser Knabe ist mein Bruder. Die Tugend sei dein höchstes Streben! — Adam war der **erste** Mensch. Der Mai ist der fünfte Monat. Ein Jahr sind zwölf Monate.

2. Das Fenster ist ein Theil des **Zimmers**. Die Sprache ist ein Vorzug des Menschen. Der Schlaf ist ein Bild des Todes. Gott ist der Schöpfer der Welt. Die Eiche ist eine Zierde der Wälder. Rom ist der Sitz der Päpste. Die Jugend ist die Zeit der Saat. Gott ist der Menschen **Vater**. Die Sünde ist der Leute Verderben. Das Auge ist der Seele Spiegel. Das Gewissen ist Gottes Stimme. Undank ist der Welt Lohn. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

3. Trägheit ist die Unlust zu **arbeiten**. Hunger ist das Verlangen zu essen. Fleiß ist die Lust zu lernen. Durst ist der Trieb zu trinken. — Torgau ist eine Festung an der **Elbe**. London ist die größte Stadt in Europa. Gott ist unser Vater im Himmel. Saul war ein König von Israel.

7.

1. Die Kunst zu schreiben ist **sehr** alt. Der Rabe ist ganz schwarz. Die Eiche wird ziemlich stark. Manches Bier wird leicht sauer. Knaben sind oft kühn. Die Gänse sind äußerst dumm. Die Bären sind sehr plump.

2. Der Bote ist des **Weges** kundig. Der Schneider ist des Sizens gewohnt. Der Kranke ist des Liegens satt. Der Greis ist des Lebens müde. Der treue Lehrer ist der Achtung würdig. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. — Gott ist dem **Sünder** gnädig. Der Hund ist dem Wolfe ähnlich. Kinder sind den Eltern lieb. Das Stehlen ist keinem Menschen erlaubt. Das Naschen ist der Raze eigen. Die Heimath ist jedem Menschen theuer. — Die Maus ist drei **Zoll** lang. Das Schaf wird gegen drei Fuß hoch. Dieser Keller ist zwanzig Fuß tief. — Der Tiger ist **schwer** zu zähmen. Die Bibel ist fleißig zu lesen. Die Apostel waren bereit zu sterben. Der Dieb ist gewohnt zu stehlen.

8.

1. Die Lerche fliegt **hoch**. Der Hase läuft schnell. Der Kranke spricht leise. Die Rose duftet lieblich. Der Fluss rauscht stark. Der Hahn geht stolz. Der Honig schmeckt süß. Der Wolf frisst gierig. Das Glas bricht leicht. Der Wind braust schrecklich. Schrecklich braust der Wind?

2. Der Reiter sitzt auf dem **Pferde**. Der Kutscher steht bei den Pferden. Die Milch kommt von der Kuh. Der Hamster wohnt unter der Erde. Der Hof liegt innerhalb des Hauses. Das Bild hängt an der Wand. Der Arzt spricht mit dem Kranken.

3. Der Schüler lernt **lesen**. Der Faule geht betteln. Die Magd hilft waschen. Der Kranke wünscht zu genesen. Der Spieler hofft zu gewinnen.

4. Ich trage den **Korb**. Du schreibst den Brief. Der Knecht pflügt den Acker. Der Hirte weidet die Schafe. Die Raze fängt Mäuse. Der Bäcker bäckt Brot. Die Biene sammelt Honig. Sattelt der Knecht das Pferd? Das Schaf gibt Wolle? Füttert die Magd die Kühe? Der Schrank hat ein Schloss. Die Kuh hat Hörner. Der Schneider macht Röcke. Der Lehrer tadelt den **faulen** Schüler. Der König belohnt den treuen Diener. Der Schleifer schleift das stumpfe Messer. — Gott lenkt den Lauf der Sterne. Der Gerber benützt die Rinde der Eiche. Die Hasen benagen die

Kinde der Bäume. Die Rube fressen die Blätter der Rube.

5. Dank gebührt dem **Lehrer**. Spielen gefällt den Kindern. Der Knecht dient seinem Herrn. Das Kind folgt seinen Eltern. Das Pferd nützt dem Menschen. Der Reiche gibt dem Armen. Die Raupen schaden den Pflanzen. Brich dem Hungrigen dein Brot!

6. Das Kind bedarf der **Pflege**. Freue dich deines Lebens! Erbarme dich des Armen! Die Katze lauert der Maus. Der Prahler rühmt sich seiner Verdienste. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes.

9.

David hat den Goliath getödtet. David hat den **Goliath** getödtet. David hat den Goliath **getödtet**. David hat den Goliath getödtet.

Gehst du heute in die Schule? Gehst du heute in die Schule? Gehst du heute in die Schule? Gehst du heute in die Schule? Gehst du heute in die Schule?

Der Onkel hat mir das Buch geschenkt. Der Onkel hat mir das Buch geschenkt. Der Onkel hat mir das Buch geschenkt. Der Onkel hat mir das Buch geschenkt. Der Onkel hat mir das Buch geschenkt.

zwölfte Stufe.

(Kleine leichte Lesestücke zur Ermunterung.)

1. Des Knaben Heimath.

Mein Vater hat Haus und Hof, Garten, Feld und Wiesen. Das Haus liegt vor dem Hofe. An den Hof stößt der Garten. Der Garten stößt an das Feld. Hinter dem Felde liegt die Wiese; über die Wiese hin geht es in den Wald. Der Wald liegt an einem Berge. Vom Berge herab kommt Wasser, das stürzt gewaltig mit Brausen hinab. Das Wasser läuft längs durch den Wald, durch die Wiesen, Feld und Garten hin. Im Wasser sind Fische, Krebse und Frösche. Der Wald steht voll großer Bäume, voll Moos, Kräuter und Pilze. Vor dem Walde sind Gebüsche und Sträucher. In dem Walde sind Hirsche, Rehe und Hasen.

2. Das Pferd.

Das Pferd ist ein Hausthier. Es hat einen Kopf, einen Hals, einen Rumpf und vier Beine. Die Theile des Kopfes sind: ein Paar Augen, ein Paar Ohren, der Scheitel, die

Stirn, die Nase und das Maul. Der Kopf des Pferdes ist lang gesenkt. Die Ohren sind spitz. Am Halse hat das Pferd lange Haare, welche Mähne heißen. Den Schwanz des Pferdes nennt man Schweif. An jedem Fuße hat es nur einen Huf. Das Pferd ist ein schönes, muthiges, starkes und stolzes Thier. Es frisst Gras, Klee, Heu und Brot. Am liebsten frisst es aber Hafer. Das Pferd ist für den Menschen sehr nützlich. Man benützt es zum Reiten und Ziehen. Aus der Haut gerbt der Gerber Leder. Die Haare der Mähne werden zum Polstern benützt. Es gibt schwarze, weiße, braune und rothe Pferde. Die schwarzen Pferde nennt man Rappen, die weißen Schimmel, die rothen Fuchse. Das junge Pferd heißt Fohlen oder Füllen. Die Füllen sind muntere und muthige Thierchen.

3. Die Kuh.

Die Kuh hat eine breite, flache Stirn. An den Seiten des Kopfes hat sie zwei runde, gebogene Hörner. Die Augen sind groß und schwarz. Jeder Fuß der Kuh hat zwei Hufe. Diese sehen wie ein gespaltener Huf aus. Die Kuh ist dumm und träge. Sie hat ein Euter mit vier Strichen oder Zitzen. Ihre Nahrung besteht in Gras, Klee, Heu und Rüben. Die Kuh nützt dem Menschen durch Milch, Fleisch, Talg, Haut, Haare und Dünger. Aus der Milch wird Butter und Käse bereitet, aus dem Talge Lichte und Seife. Das Fleisch ist nahrhaft und schmeckt sehr gut. Aus der Haut wird Leder zu Schuhen und Stiefeln gegerbt. Man braucht die Kuh auch zum Ziehen. Das Junge der Kuh heißt Kalb.

4. Das Schaf.

Das Schaf hat einen kleinen, gespitzten Kopf. Die Füße sind schwach, die Klauen gespalten. Der Körper der Schafe ist mit krausen Haaren bedeckt, welche man Wolle nennt. Das Schaf ist geduldig, schwach, furchtsam und dumm. Es frisst Gras, Klee, Kräuter, Hafer und leckt gern Salz. Man treibt die Schafe in großen Heerden auf die Weide. Das Schaf ist sehr nützlich. Aus der Wolle macht man Tuch, Flanell und Hüte. Die Mutter spinnt die Wolle und strickt daraus Strümpfe. Die Haut wird zu Leder gegerbt. Aus dem Talge macht man Lichte. Das Fleisch und die Milch des Schafes schmecken sehr gut. Die jungen Schafe heißen Lämmer. Die Lämmer sind sanfte, muntere, niedliche Thierchen.

5. Die Ziege.

Die Ziege ist etwas größer, als das Schaf. Sie hat einen kleinen, spizen Kopf und am Kinn einen langen Bart. Die Hörner sind edig und nach hinten gebogen. Die Füße sind dünn und mit kurzen Haaren bedeckt. Die Hufe sind einmal gespalten. Der Schwanz ist kurz und steht nach oben. Das Euter der alten Ziege ist groß und hat zwei Striche. Die Ziegen sind stößig und naschhaft. Die kleinen Ziegen sind sehr flinke und muntere Thierchen, welche allerlei lustige Sprünge machen. Die Nahrung der Ziegen besteht in Gras, Kräutern, Klee, Heu, Laub und Getreide. Die Ziegen nützen durch Fleisch, Milch und Fell.

6. Das Schwein.

Das Schwein hat einen langen Kopf mit einem Rüssel zum Wühlen. Die Ohren des Schweines sind lang, die Augen klein, der Hals steif, der Schwanz dünn und gewunden, die Füße kurz, die Klauen gespalten. Der Körper des Schweines ist mit starken, steifen Haaren bedeckt, welche man Borsten nennt. Das Schwein ist wild, gefräßig, plump und sehr dumm. Es wühlt und wälzt sich gern im Koth und Morast. Es frisst Unkraut, Kartoffeln, Getreide, Eicheln, Kohl u. dgl. Das Schwein ist für den Menschen von großem Nutzen. Man gebraucht von ihm den Speck, das Fleisch und das Blut. Aus den Borsten werden Bürsten und Pinsel gemacht.

7. Der Hund.

Es gibt viele Arten von Hunden. Ich kenne den Spitz, den Mops, den Pudel und noch andere. Die Hunde sind an Größe und Farbe sehr verschieden. Sie haben einen leisen Schlaf, einen feinen Geruch und ein scharfes Gehör. Die Hunde sind wachsam, treu und dankbar. Sie folgen ihrem Herrn auf Wort und Wink und lassen ihm nichts zu Leide thun. Sie sind auch gelehrig. Sie lernen den Stock tragen, das Tuch suchen und über den Stock springen. Die Hunde fressen Brot, Gemüse und fast alles, was auf den Tisch ihres Herrn kommt. Am liebsten fressen sie aber Fleisch. Die Hunde bewachen das Haus und dienen zum Vergnügen.

8. Die Katze.

Die Katze ist nicht so treu, wie der Hund. Sie hat einen kleinen rundlichen Kopf und große funkelnde Augen. An beiden Seiten der Schnauze hat sie lange, starke Haare und

an den Pfoten scharfe Krallen, welche sie einziehen kann. Ihr Körper ist mit weichen Haaren bedeckt. Die Katze hat ein sehr feines Gesicht und Gehör und einen sehr leisen Schlaf. Die meisten Katzen sehen weiß und grau aus. Die Katzen schmeicheln und lassen sich gern schmeicheln. Dabei sind sie aber falsch und tückisch. Auch sind sie naschhaft und stellen gern den Vögeln nach. Die Katzen sind sehr reinlich. Sie putzen und lecken sich oft Stunden lang. Sehr possierlich sind die jungen Kätzchen. Sie machen allerlei Sprünge und spielen gern mit einem Bande und Ball. Am liebsten spielen sie aber mit einem Mäuschen. Die Katzen fressen fast Alles, was der Mensch genießt. Am liebsten fressen sie aber Fleisch. Als Getränk lieben sie besonders Milch. Die Katzen werden dadurch nützlich, daß sie die Mäuse und Ratten vertilgen.

9. Die Vögel.

Wie heißen die Thiere, welche Nester bauen, Eier legen, zwei Beine und zwei Flügel und einen Schnabel haben, und welche mit Federn bedeckt sind? Welche Vögel können schwimmen? welche können den ganzen Tag fliegen? welchen wird das Fliegen am schwersten? Wozu braucht der Vogel seinen Schnabel? Wovon leben die zahmen Vögel? Woraus bauen die kleinen Vögel ihre Nester? Was schützt sie vor Kälte? Wer fängt und frisst die kleinen Vögel? Was thun böse Knaben oft den Vögeln? Womit füttern die Vögel ihre Jungen? Welches ist der größte Vogel, den du gesehen hast? welches der kleinste? welcher singt am schönsten? welcher hat die schönsten Federn? Woran kennt ihr die Vögel überhaupt? woran die Gans? woran die Taube? endlich woran die Schwalbe?

10. Der Sperling.

Was für ein Vogel ist das? Er sieht grau aus, und ist so groß als eine Schwalbe. Er sitzt bald auf dem Dache, bald auf einem Baume, bald hüpfet er auf der Erde, bald flattert er in der Luft. Er ist den ganzen Tag geschäftig, und ruft in einem fort: „Tschirp, tschirp!“ Der Strohhalme, welchen er unter das Dach trägt, soll ihm zum Bau seines Nestes dienen. Später, wenn Junge darin sitzen, wird er ihnen Raupen und Maikäfer zum Futter bringen. Dieser lustige Vogel ist kein anderer als ein Spatz, welchen man auch Sperling nennt. Wir hätten die Sperlinge gern.

wenn sie bloß tschirpten und Raupen fräßen; allein sie thun uns auch Schaden im Garten und auf den Feldern. Deshalb werden sie geschossen oder gefangen und ihre Nester zerstört. Kinder sollen dies aber nicht thun, und quälen soll sie Niemand.

11.

1. Das Gute bringt Freuden,
das Böse bringt Leiden.
2. Lust und Liebe zu einem Dinge
macht alle Mühe und Arbeit geringe.
3. Halt' in Allem Maß und Ziel;
iß und schlafe nicht zu viel.
4. Ohne sanfte, gute Sitten
ist man nirgends wohlgelitten.
5. Willst du, daß man dir nichts thu',
so laß Andre hübsch in Ruh'.
6. Lernt, ihr Faulen, groß und klein,
von den Bienen fleißig sein.
7. Ein frohes Herz, gesundes Blut,
ist besser, als viel Geld und Gut.
8. Süß're Lust gibt's nicht auf Erden,
als der Armen Trost zu werden.
9. Alles, was ich bin und habe,
großer Gott, ist deine Gabe.
10. Wo ich bin, und was ich thu',
sieht mir Gott, mein Vater, zu.
11. Viel Böses seh' ich schon als Kind, und Böses lernet
man geschwind; behüt', o Gott, mich jeden Tag, daß ich
nichts Böses lernen mag.
12. Bin ich artig, bin ich gut, hab' ich immer frohen Muth.
Vater, Mutter lieben mich, freuen ihres Kindes sich.
13. Kind, gehe nicht auf bösen Wegen, und denke nie: wer
sieht auf mich? Dein Gott ist überall zugegen und sieht
und achtet auch auf dich.
14. Wenn ich nur thue, was ich soll, wie ist mir da so herzlich
wohl! Doch hab' ich wo nicht recht gethan, bald
klagt mich mein Gewissen an; drum glaub' ich, daß Einer
im Himmel wohnt, der Böses bestraft und Gutes belohnt.
15. Ich will Fleiß und Arbeit lieben, mich in den Geschäften
üben, bin ich gleich noch jung und klein, fleißig kann
ich doch schon sein.

16. Wie die Sonne freundlich lacht! wie sie warm und fruchtbar macht! Der sie schuf, muß gern erfreu'n, muß ein lieber Vater sein.
17. Gott ist, wo die Sonne glüht, Gott ist, wo das Veilchen blüht; ist, wo jener Vogel schlägt, ist, wo dieser Wurm sich regt. Ist kein Freund, kein Mensch bei dir, fürchte nichts! dein Gott ist hier.
18. Wenn Brüder, Schwestern je mich kränken, will ich nicht lange daran denken, will ihnen herzlich gern verzeih'n. Und wenn es mir auch böse scheint, sie haben's wohl nicht böß gemeinet, ich will durch Liebe sie erfreu'n.

12. Die Eltern.

Vater und Mutter sind meine Eltern. Manches Kind hat keinen Vater und keine Mutter mehr; das ist nicht gut für das Kind. Ein Kind, dessen Eltern todt sind, ist eine Waise. Wie gut ist es, daß ich meine Eltern noch habe; sie thun so viel für mich, sorgen immer für mich: sie haben mich so lieb. Wie würde es mir gehen, wenn ich meine Eltern nicht mehr hätte; wie viel würde mir fehlen! Ich will meine Eltern auch wieder recht lieb haben, will Alles gern thun, was sie mir sagen, und will ihnen recht viel Freude machen.

O, wie freu' ich mich der Gabe, daß ich gute Eltern habe, die für mich vom Morgen bis zum Abend sorgen.

O, ich will sie wieder lieben, nie mit Vorsatz sie betrüben, will mich stets bestreben, gut und fromm zu leben.

13. Liebe gegen die Eltern.

Wie wohl ist meinem Herzen, wie heiter ist mein Sinn, wenn ich bei meinem Vater, bei meiner Mutter bin!

Sie lieben mich so innig; ich bin ihr liebes Kind, und kann nicht fröhlich werden, wenn sie nicht fröhlich sind.

Dir dank' ich, Vater droben, der meiner so gedacht, und zu den guten Eltern mich hast hieher gebracht.

Hilf mir sie wieder lieben und stets gehorsam sein! Laß mich sie nie betrüben, daß sie sich meiner freu'n.

14. Die Schule.

Meine Eltern schicken mich in die Schule. Die Kinder, welche in die Schule gehen, heißen Schüler. Der Schüler muß immer rein sein im Gesicht, an den Händen und den Kleidern. Wer schmutzig ist, darf nicht in der Schule bleiben.

Wenn die Schule anfängt, so betet der Lehrer mit den Schülern. Auch beten sie, wenn die Schule zu Ende ist. In der Schule lerne ich richtig sprechen, lesen, schreiben und auch sonst viel Gutes. Alles, was der Lehrer sagt, thue ich gern. Wenn ich es nicht thue, werde ich gestraft. Auch muß ich in der Schule immer ruhig sein, auf meinem Plage bleiben und nicht mit den andern Schülern sprechen. Das will der Lehrer so haben. Wenn ich Alles thue, was der Lehrer haben will, so sagt er zu mir: Du bist ein guter Schüler.

15.

Sonst war ich klein, jetzt bin ich groß,
lern' lesen, rechnen, schreiben,
sitz' nicht mehr auf der Mutter Schooß,
ich mag zu Haus' nicht bleiben.
Sobald zur Schul' das Glöcklein schlägt,
so greif' ich nach dem Buche,
der Griffel ist zurecht gelegt,
dass ich nicht lange suche;
und in der Schule merk' ich auf,
damit ich Alles lerne.
Drum hat mich auch, ich wette drauf,
mein Lehrer schon so gerne.

16. Wilhelm und Franz.

Wilhelm hatte gar keine Lust zum Lernen. Er ging nicht gern in die Schule und war auch nicht fleißig. Wenn er ein paar Zeilen gelesen oder geschrieben hatte, da wollte er das Buch wieder zumachen.

Da war noch ein anderer kleiner Knabe, der Franz hieß. Der hatte Lust zum Lernen und ging auch gern in die Schule. Dafür konnte Franz auch schon ziemlich gut lesen und schreiben; Wilhelm aber konnte von dem Allen nichts.

Nun kam Wilhelm einmal zu dem kleinen Franz und sah das. Da sagte Wilhelm: Wenn ich doch auch so schreiben und lesen könnte, wie du! Ja, sagte Franz, du mußt dir Mühe geben, da lernst du es. Mein Vater sagt immer: Lerne was, so kannst du was, und die Menschen haben dich lieb.

Geh', liebes Kind, zur Schule gern,
bleib' ohne Noth davon nicht fern.
Hier hörst du viele schöne Sachen,
die hier und dort dich glücklich machen.

17. Der Knabe und das Hündchen.

Knabe: Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn, ordentlich grade sitzen lern'.

Hündchen: Ach, soll ich schon lernen, und bin so klein; O, lass es doch noch ein Weilchen sein!

Knabe: Nein, Hündchen, es geht am besten früh; denn später macht es dir große Müh'.

18. Häschen und Hans.

Was Häschen nicht lernt, Hans lernt es nimmer, daran, ihr Kinder, denkt doch immer!

Als Häschen fürwahr, da lernet ihr recht, seid ihr erst Hanse, da geht es sehr schlecht.

Das junge Bäumchen ist leicht zu biegen, und Häschen kann sich noch fügen und schmiegen; doch Hans ist schon steif, hat schon and'res Begehr, da geht dann das Lernen verdrossen und schwer.

Drum, Kinder, versäumt nicht die richtige Zeit: o, lernet, so lange ihr Häschen noch seid!

19. Emil.

Emil fand auf dem Wege ein Messer. Er besah es und freute sich darüber; denn das Messer hatte zwei Klingen und eine weiße Schale. Er ging damit beiseits und schnitt sich eine Ruthe aus der Hecke. Da kam ein Mann, der sah den Knaben nicht; und blickte auf dem Boden umher, als ob er etwas suche. Der Knabe aber sah den Mann und dachte: Der hat gewiss das Messer verloren. Und der Knabe ging zum Manne und fragte ihn, was er suche. Ein Messer mit zwei Klingen und einer weißen Schale, sprach der Mann. Da griff Emil in die Tasche und gab dem Manne das Messer, das er gefunden hatte. — Wie ist Emil zu nennen?

20. Das Ding an der Wand.

Lieber Vater, fragte der kleine Robert, ein Knabe von drei Jahren, was hast du denn da an der Wand hängen? Das sagt ja immer tick, tick, und daran ist ein langer Stock, der geht immer hin und her. Komm her, mein Söhnchen, sprach der Vater, ich will dich auf den Arm nehmen; du sollst es recht nahe sehen. Da sahe der kleine Robert die lange Stange von Eisen, an welcher unten ein rundes Stück Messing war, dicht vor sich; er wollte sie erhaschen; aber

wo er hingriff, da war sie schon wieder weg. Nun machte der Vater eine kleine Thür an der Seite auf, und Robert sahe ein Menge Räder, die sich drehten, und einen kleinen Hammer, der sich eben hob und auf eine Glocke fiel und sagte: Kling, kling, kling. Da schlug der Knabe in die Händchen und lachte vor Freuden. Du, lieber, kleiner Leser, kannst mir gewiss sagen, wie das Ding heißt, was der Vater an der Wand hängen hatte, und das Robert noch nicht kannte.

21. Was der liebe Gott mir Alles gegeben.

Zwei Augen hab' ich, klar und hell, die drehn sich nach allen Seiten schnell, die sehn alle Blümchen, Baum und Strauch, und den hohen blauen Himmel auch; die setzte der liebe Gott mir ein, und was ich kann sehen, ist Alles sein.

Zwei Ohren sind mir gewachsen an, damit ich Alles hören kann, wenn meine liebe Mutter spricht: Kind, folge mir und thu' das nicht! Wenn der Vater ruft: Komm her geschwind, ich habe dich lieb, mein gutes Kind!

Einen Mund, einen Mund hab' ich auch, davon weiß ich gar guten Gebrauch, kann nach so vielen Dingen fragen, kann alle meine Gedanken sagen, kann lachen und singen, kann beten und loben den lieben Gott im Himmel droben.

Hier eine Hand und da eine Hand, die Rechte und die Linke sind sie genannt; fünf Finger an jeder, die greifen und fassen; jetzt will ich sie nur noch spielen lassen; doch wenn ich erst groß bin und was lerne, dann arbeiten sie alle auch gar gerne.

Füße hab' ich, die können stehn, können zu Vater und Mutter gehn; und will es mit dem Laufen und Springen nicht immer so gut, wie ich's möchte, gelingen, thut nichts! wenn sie nur erst größer sind, dann geht es noch einmal so geschwind.

Ein Herz, ein Herz hab' ich in der Brust, so klein, und klopft doch so voller Lust, und liebt doch den Vater, die Mutter so sehr; und wißt ihr, wo ich das Herz hab' her? Das hat mir der liebe Gott gegeben, das Herz, und die Liebe, und auch das Leben.

Dreizehnte Stufe.

(Ableitung der Haupt- oder Dingwörter.)

er (ler, ner): 1) Seil Seiler — Topf Töpfer — Schlosser Schuster Glaser Schnitter Thürmer Städter Berliner;

Tisch Tischler — Sattel Sattler — Beutler Radler Gürtler
Ziegler; Wagen Wagner — Gärtner Glöckner Pförtner;
2) lehren Lehrer — singen Sänger — Reiter Weber Maler
Bäcker Schlächter Gerber Drescher Jäger Richter Springer
Lügner Zänker Näscher Schläfer Betrüger.

in: Wirth Wirthin — Königin Gräfin Lehrerin Pächterin
Hirtin Müllerin Jüdin Preußin Löwin Hündin Fuchsin
Wölfin Häslein.

chen, lein: Rose Röschen Röslein — Bock Böckchen Bock-
lein — Mäuschen Gärtchen Häuschen Tischchen Müßchen
Fischlein Gläschen Brüderchen Neuglein Haar Härchen —
Paar Pärchen — Staar Stärchen Stärlein.

el: heben Hebel — Klingel Röhrei Stößel Klöpfel Gür-
tel Deckel Weisel stechen Stachel — nähen Nadel — ziehen
Ziegel.

sel: haben Häßel — Räthsel Mengsel Anhängsel.

sal: laben Labsal — Schicksal Trübsal Scheusal Mühsal
Drangsal.

ei: 1) Jäger Jägerrei — Schäferei Bäckerei Ziegelei Diebe-
rei; 2) tändeln Tändelei — Puscherei Grubelei Bettelei
Plauderei Prügelei Sudelei Schmeichelei.

Schaf Schäfer Schäferin Schäfchen Schäferei; Glas Gla-
ser Glaserin Gläschen Glaserei; Garten Gärtner Gärtnerin
Gärtlein Gärtnerrei; Topf Töpfer Töpferin Töpfchen Töpfe-
rei; backen Bäcker Bäckerin Bäckerei.

ling: 1) Jahr Jährling — Zucht Züchtling — Flüchtling
Günstling Däumling; 2) jung Jüngling — Neuling Spät-
ling Wüßling Frühling Fremdling; 3) zwei Zwilling —
drei Drilling — vier Vierling; 4) lehren Lehrling — Säug-
ling Miethling Jögling Sezling.

ung: 1) Stall Stallung — Waldung Holzung Wetter
Witterung; 2) hoffen Hoffnung — Achtung Rechnung Sen-
dung Rettung Mischung Ladung Uebung.

niss: 1) wild Wildniss — geheim Geheimniss — Finsterniss
Gleichniss Fäulniss; 2) ärgern Aergerniss — Hinderniss Küm-
merniss Bildniss Zeugnis.

heit: 1) wahr Wahrheit — Freiheit Gesundheit Dummheit
Reinheit Grobheit Frechheit Schlaueit Klugheit; 2) Mensch
Menschheit — Gottheit Kindheit Thorheit.

Feit: munter Munterkeit — Heiterkeit Eitelkeit Heiser-
keit; heilig Heiligkeit — Mäßigkeit Freudigkeit Billigkeit
Traurigkeit Güteigkeit; fröhlich Fröhlichkeit — Reinlichkeit

Freundlichkeit Ehrlichkeit Aengstlichkeit; sittsam Sittsamkeit — Achtsamkeit Folgsamkeit Sparsamkeit Grausamkeit; dankbar Dankbarkeit — Fruchtbarkeit Brauchbarkeit Reizbarkeit.
e: dick Dicke — Enge Breite Tiefe Milde Treue Stille Kühle; hart Härte — Glätte Schwäche Kälte Fläche Länge Schwärze Nässe Blässe; roth Röthe — Größe Höhe Höhle Blöße; gut Güte — kurz Kürze; blau Bläue — Säure Bräune.

Gut das Gute, schlecht das Schlechte, böse das Böse, schön das Schöne, wahr das Wahre, warm das Warme, neu das Neue; — edel der Edle, die Edle, das Edle.

schaft: 1) Bürger Bürgerschaft — Dorfschaft Mannschaft Freundschaft Feindschaft Herrschaft; 2) baar Baarschaft — Eigenschaft Gemeinschaft.

thum: 1) Herzog Herzogthum — Kaiserthum Fürstenthum Judenthum Priesterthum Alterthum; 2) reich Reichthum — Heiligthum Eigenthum; 3) irren Irrthum — wachsen Wachsthum.

Weissen Weise — sägen Säge — Trage Laufe Wiege Felle Bitte Decke Schleife Neue Kaufe Weide Strafe Schraube; zieren Zierde — blühen Blüthe — liegen Lage — schlingen Schlange — helfen Hülfe — geben Gabe — graben Grube.

Tanzen Tanz — troken Troz — Spott Dank Spaß Spalt Duft Haß Sieg Koch Schlag Bad Lob Schein Lärm Sitz Fang Raub Schmerz — jagen Jagd.

Stehen Stand, gehen Gang, decken Dach, fressen Fraß, drehen Draht, trinken Trank, bringen Drang, zwingen Zwang, sprechen Spruch, scheren die Schur, brechen Bruch, vernehmen Vernunft, schwingen Schwung, schwellen Schwellst, fließen Fluss, fliegen Flug, ziehen Zug, gießen Guss, ziehen Zucht, fliehen Flucht, schließen Schluss, gönnen Günst, können Kunst, brüten Brut, zürnen Zorn, trauen Trost, frieren Frost, schließen Schloss, stechen Stich, treten Tritt, pflegen Pflicht, gehen Gicht, geben Gift, reißen Riss, beißen Biss, streichen Strich, schreiben Schrift, treiben Trift, hauen Hieb, graben Gruft, ruhen Rast, säen Saat, mögen Macht, fassen Faust, gelingen Glück, fliehen Floh.

1. Ein Mann, der Töpfe macht, heißt Töpfer. Ein Mann, der Wagen verfertigt, heißt Wagner. Wen nennt man einen Sattler? einen Tischler? einen Riemer? einen Beutler? einen Schuster? einen Radler? Einen Mann, der sich mit Färben beschäftigt, nennt man Färber. Wen nennt man einen Bäcker? einen Lehrer? einen

Gerber? einen Drescher? einen Lügner? Wen wirßt du einen Betrüger — einen Schläfer — einen Zänker — einen Rächer nennen? Ein Mann, der die Aufsicht über die Forsten führt, heißt Förster. Die Frau eines Müllers heißt Müllerin. Die Gemahlin eines Königs heißt Königin. Eine weibliche Person, die sich mit Kochen beschäftigt, heißt Köchin.

2. Ein kleiner Tisch heißt Tischchen. Ein kleines Haus nennt man Häuschen. Eine kleine Rose nennt man Röschen oder Röslein. Ein junger Mensch, der belehrt wird, heißt Lehrling. Ein Mensch, der an einem Orte fremd ist, heißt Fremdling. Ein Thier, das ein Jahr alt ist, nennt man Jährling. Einen Menschen, der eines Andern Gunst genießt, nennt man Günstling. Ein Mensch, der sich in der Zucht befindet, heißt Züchtling. Alles, was zur Bekleidung (Bedeckung) des Körpers gehört, heißt Kleidung. Das Geschäft, wenn Jemand bezahlt, heißt Bezahlung.

3. Ein Ding, mit dem man klopft, heißt Klöpfel. Ein Ding, womit man klingelt, heißt Klingel. Ein Ding, mit dem man hebt, heißt Hebel. Alle Bürger einer Stadt zusammen genommen nennt man Bürgerschaft. Alle Nachbarn zusammen genommen nennt man Nachbarschaft. Alles baare Geld zusammen heißt Baarschaft. Die Länder oder das Gebiet eines Kaisers heißt Kaiserthum. Das, was Jemandem ist oder eigen gehört, heißt Eigenthum. Die Zeit, da man noch Kind ist, heißt Kindheit. Ein Mensch, der faul ist, besitzt die Eigenschaft, welche man Faulheit nennt. Wer heiter ist, an dem bemerkt man Heiterkeit. Wer tapfer ist, der besitzt die Eigenschaft, welche man Tapferkeit nennt.

4. Eine Gegend, welche unbebaut oder wild ist, heißt Wildniß. Der Ort, worin Verbrecher gefangen gehalten werden, heißt Gefängniß. Das, was mich an etwas hindert, heißt Hinderniß. Das, was geheim gehalten werden soll, ist ein Geheimniß. Der Ort, wo gebraut wird, heißt Brauerei. Der Ort, wo Ziegel verfertigt werden, heißt Ziegelei. Das Gewerbe oder die Beschäftigung eines Bäckers nennt man mit einem Worte Bäckerei. Das Thun dessen, der bettelt, heißt Bettelerei. Das, was Einen betrübt, heißt Trübsal. Das, was einer Sache angehängt wird, heißt Anhängsel.

ath: Heimath Zierath Heirath; **uth:** Armuth Demuth
Wermuth Anmuth; **end:** Abend Gegend Tugend (taugen)

Jugend (jung) Duzend Tausend; **and**: Heiland; **ig**: Kie-
 biß Haubiß Moriß Stiegliz; **em**: Brodem Althem; **am**:
 Eidam Reichnam; **ich**: Kranich Teppich Lattich Bottich;
ig: Pfennig Honig Essig König; **rich**: Fähnrich Gänse-
 rich Wüthrich Heinrich Friedrich; **icht**: Spülicht Habicht
 Dickicht; **old**: Herold Kobold; **is**: Iltis.

2.

ge: 1) dichten Gedicht — Gewölbe Geschick Gewerbe Ge-
 brüll — wachsen Gewächß — bauen Gebäude — schaffen Ge-
 schöpf — denken Gedanke — singen Gesang — riechen Ge-
 ruch — fassen Gefäß — schmecken Geschmack — wenden Ge-
 wand — winseln Gewinsel — klingeln Geklingel — klappern
 Geklapper — wimmern Gewimmer; 2) Holz Gehölz — Feld
 Gefilde — Strauch Gestrauch — Gestein Gebirge Gedärm
 Gebüsch Gewölk Gefieder Geschwister — Vater Gevatter.

un: Kraut Unkraut — Unglück Unsitte Unsinn Undank Un-
 schuld Unmensch Unthier Unfall Unfriede Unzeit.

ur: Sache Ursache — Urstoff Urkunde Urwelt Urenkel Ur-
 heber Ureltern Urlicht Urmensch.

miss: Muth Missmuth — Missärnte Missethat Misshand-
 lung Missgestalt Missjahr Missgriff Mission Missgeburt.

ant: Wort Antwort — Antlig.

Eine Menge von Sträuchen heißt Gestrauch. Eine Menge
 von Bergen heißt Gebirge. Ein wiederholtes und anhalten-
 des Brüllen heißt Gebrüll. Geklingel ist ein anhaltendes
 Klingeln. Wo kein Glück ist, da ist Unglück. Wo kein
 Friede ist, da ist Unfriede. Ein schändlicher, abscheulicher
 Mensch heißt Unmensch. Eine schlechte That heißt Unthat.
 Uralter ist das früheste, höchste Alter. Urkraft ist die erste
 Kraft. Urwelt ist die erste, älteste Welt. Missärnte ist
 eine schlechte Aernte. Missrath ist ein schlechter, übler Rath.
 Misslaune ist eine üble Laune.

Uebungsstücke.

1.

1. Artigkeit sei meine Freude; sie schmückt mehr als Gold
 und Seide. 2. Meide Zänkerey und Streit; Einigkeit bringt
 wahre Freud'. 3. Das Naschen führt zur Dieberey, bringt
 Schande, Schmerz und bittere Reu'. 4. Vergiff bei deiner
 Fröhlichkeit, o Jüngling (Mädchen), nie die Sittsamkeit. 5.
 In keiner Lust vergiff die Mäßigkeit; das Süße wird durch
 Unmaß Bitterkeit. 6. Der Unschuld schönste Blüthe sind De-

muth, Unschuld, Güte. 7. Lieb' und Dankbarkeit gefällt; Undank haßt die ganze Welt. 8. Vor Betrübniß, vor Gefahren suche Jeden zu bewahren. 9. Wodurch erhält sich Glück und Würde lange Zeit? Durch nichts mehr, glaube mir, als durch Bescheidenheit. 10. Nicht Rang und Reichthum, Puz und Tändelein, das Gute nur muß gute Menschen freu'n. 11. Edel macht das Gemüth, nicht das Geblüt. 12. In allen deinen Thaten halt' auf Genauigkeit; Unordnung raubet dir das Edelste — die Zeit. 13. Ich habe fünf Sinne: Gehör und Gesicht, Geruch und Geschmack und Gefühl. Drum neck' ich den Tauben und Blinden nicht; er leidet ja so schon so viel. 14. Die Jugend ist die Zeit der Saat, das Alter ärntet Früchte. Wer jung nicht, was er sollte that, dess Hoffnung wird zu nichts. 15. Pflanz' in unsre zarte Brust Unschuld, Sittsamkeit und Tugend, dann sind wir der Eltern Lust und die Zierde frommer Jugend; wachsen mit der Jahre Lauf für das Wohl der Menschheit auf. 16. Liebe Gott, den Schöpfer deiner Jugend, der dein Schicksal gütig führt; der verliert die Stütze seiner Tugend, der aus seinem Herzen Gott verliert.

2. Das Bienchen.

Das liebe kleine Bienchen sich spät und früh bemüht; es sitzt auf allen Blümchen, versuchet jede Blüth'! Sehr emsig fliegt es weit und breit, trägt ein mit großem Fleiß, und sucht die ganze Sommerzeit auch für den Winter Speis'.

3. Der Käfer.

Ein kleiner Käfer schwirrte vergnügt um's Bäumchen her, allein im Garten irrte ein wilder Bub' umher.

Der fing das arme Thierchen und packt's bei seinem Bein, und bindet's an ein Schnürchen, das arme Käferlein.

Er spottet seiner Wunden, er freut sich seiner Noth; doch ach! in wenig Stunden war's arme Thierlein todt.

Du schlimmer Mensch, was haben die Käfer dir gethan? Ach, aus dem bösen Knaben ward auch ein böser Mann!

4. Die Grille und die Ameise.

Eine Grille kam bei strenger Kälte zu ihrer Nachbarin, der Ameise. Frau Nachbarin, sagte sie, reicht mir doch einige Speise, denn ich habe Hunger und habe doch nichts zu essen. Hast du denn nicht Speise für den Winter gesammelt? fragte die Ameise. Ich hatte ja keine Zeit dazu, war die Antwort. Keine Zeit, Frau Grille? Was hast du denn im Sommer

zu thun gehabt? — Ich habe gesungen und musizirt, erwiderte die Grille. Nun gut, war die Antwort der Ameise, wenn du im Sommer musizirt hast, so magst du im Winter tanzen. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!

5. Gift und Honig.

Eine kleine Biene flog eifrig hin und her und sog Süßigkeit aus allen Blumen. Biennen, spricht die Gärtnerin, die sie bei der Arbeit trifft, manche Blume hat auch Gift; und du saugst aus allen Blumen? — Ja, sagt sie zur Gärtnerin, ja, das Gift laß' ich darin.

6. Der Fuchs und der Rabe.

Ein Rabe saß auf einem Baume und hielt ein Stück Fleisch in seinem Schnabel. Der Fuchs sah es und sann darauf, wie er den Raben betrügen wollte.

Meister Rabe, fing er an, ihr habt ein stattliches Ansehen; ihr seid schön und stark wie der Adler; Schade, daß ihr stumm seid und nicht schreien könnt, wie der Adler.

Den Raben freute die Schmeichelei des Fuchses und er dachte: Ich will ihm doch zeigen, daß ich nicht stumm bin, sondern schreien kann, so gut wie der Adler. Er öffnete seinen Schnabel, um seine Stimme hören zu lassen, und ließ das Fleisch fallen.

Der Fuchs lief mit dem Fleisch davon, und der Rabe verfolgte ihn mit kläglichem Geschrei. Da spottete der Fuchs: „Gebt euch zufrieden, Meister Rabe! denkt: Wie gewonnen, so zerronnen! Ihr hattet das Fleisch gestohlen, und ein Anderer frisst es auf. Zum Dank schenk' ich euch ein schönes Sprüchlein: Wer auf Schmeichler hört, wird leicht bethört! Nicht wahr, mein Sprüchlein ist doch wohl mehr werth, als ein Stück Fleisch?

Wie ist mir so wehe! sagte der Fuchs, als er das Fleisch verzehrt hatte: ich habe Schmerzen im Leibe und in allen Gliedern. Er ging, wie sonst, zu dem Gevatter Kranich, der ein berühmter Doktor war. Der fühlte ihn an den Puls und sagte: Bei euch ist keine Hülfe; ihr habt wohl gar vergiftetes Fleisch gefressen?

O wehe! jammerte der Fuchs, daran ist der böshafte Rabe Schuld, der hat mir vergiftetes Fleisch gebracht. Ihr habt es ihm ja mit List genommen, sagte der Kranich, und habt ihm dagegen ein Sprüchlein geschenkt. Gebt Acht, ich will euch dagegen zwei Sprüchlein schenken; das eine: „Unrecht Gut gedeihet nicht;“ das andere: „Wie die Thaten, so der Lohn.“

Vierzehnte Stufe.

(Ableitung der Eigenschaftswörter.)

ig: 1) Sand sandig — saftig eßig prächtig häutig haarig
schneeig fleischig salzig giftig thonig erdig warzig spitzig kan-
tig; Hunger hungerig (hung'rig) — kupferig fächerig zucker-
rig feuerig; 2) stoßen stößig — heißig eilig gehörig bedürf-
tig; 3) voll völlig — gütig niedrig.

ern, en: Holz hölzern — blechern zinnern eisern knöchern
drähtern gläsern bleiern strohern steinern; Hanf hanfen —
Erde irden — tuchen sammtten fichten seiden golden flächsen
tannen eichen hären.

icht: Horn hornicht — weinicht holzicht kupfericht mehlicht
haaricht salzicht thranicht felsicht dornicht.

Deilig ölicht, rußig rußicht, dornig dornicht, salzig salzicht,
bergig bergicht, wollig wollicht wollen, erdig erdicht irden,
thonig thonicht thönern, holzig holzicht hölzern.

lich: 1) Fürst fürstlich — prinzlich kaiserlich feindlich wört-
lich schriftlich brieflich mütterlich väterlich brüderlich monat-
lich jährlich; 2) grün grünlich — röthlich bläulich gelblich
weißlich süßlich ältlich bitterlich rundlich zärtlich; 3) rühmen
rühmlich — tödlich fasslich glaublich löblich dienlich sterblich.

Jährlich jährig, stündlich stündig, monatlich monatig, ab-
schlaglich abschlägig, geistlich geistig.

isch: 1) Preußen preußisch — Berlin berlinisch — Jude
jüdisch — Luther lutherisch — biblisch kindisch thierisch wei-
bisch viehisch bäuerisch schelmisch diebisch himmlisch irdisch knech-
tisch; 2) zanken zänkisch — spöttisch höhnisch stürmisch mürrisch.

haft: 1) Mangel mangelhaft — tugendhaft lasterhaft fehler-
haft tadelhaft sündhaft gewissenhaft; 2) leben lebhaft — plau-
derhaft naschhaft zaghaft schwachhaft schmerzhaft spaßhaft.

bar: 1) essen essbar — trinkbar brennbar theilbar denkbar mess-
bar dehnbar hörbar schiffbar fühlbar; 2) Zins zinsbar — wun-
derbar mannbar dankbar nutzbar ehrbar streitbar schandbar.

sam: 1) biegen biegsam — folgsam arbeitsam lenksam heil-
sam achtsam; 2) Sitte sittsam — gewaltsam tugendsam mühs-
sam ehrsam friedsam; 3) lange langsam — selten seltsam.

Achtbar achtsam, heilbar heilsam, ehrbar ehrsam, furchtbar
furchtsam.

end: beten betend — wachend schlafend pfeisend hörend su-
chend sprechend gehend reitend.

Dorren dürr, freuen froh, trauen treu, leuchten licht, füllen voll, scheinen schön, gleiten glatt, blinken blank, brennen braun, ziehen zäh, dehnen dünn, wachen wach, wacker, schlingen schlank, ringen rund, kennen kund, grimmen gram, beißen (gedeihen) dick, beißen bitter, siechen siech, scheiden gescheidt, fliegen flink, wissen gewiss, brechen brach, bleichen bleich, lassen lass, weichen weich.

un: gleich ungleich — unrecht unwohl unreif unschicklich unpassend unachtsam.

1. Was Ecken hat, das ist eckig. Eine Pflanze, die Gift enthält, ist giftig. Ein Land, in dem viele Berge sind, ist bergig. Wer Hunger hat, der ist hungerig. Wer im Zorn ist, der ist zornig. Die Ziege ist stößig: sie stößt gern oder hat das Stoßen an sich. Was von Glas ist, das ist gläsern. Was von Sammet ist, das ist sammten. Was von Gold ist, das ist golden.

2. Ein Schloss, das einem Grafen gehört, ist ein gräfliches Schloss. Was alle Wochen ist oder geschieht, das geschieht wöchentlich. Was alle Jahre ist oder geschieht, das geschieht jährlich. Was der grünen Farbe ähnlich ist, das ist grünlich. Was ein wenig schwarz ist, das ist schwärzlich. Was leicht zu fassen ist, das ist fasslich. Was sich schießt, das ist schicklich. Was Schande macht, das ist schändlich. Was Verachtung verdient, das ist verächtlich.

3. Was der Milch ähnlich ist, das ist milchicht. Was der Wolle ähnlich ist, das ist wollicht. Eine Stadt, die in Preußen liegt, ist eine preussische Stadt. Wer Neid hat, der ist neidisch. Wer gern zankt, der ist zänkisch. Wer sich wie ein kleines Kind betrügt, der ist kindisch. Was Mängel hat oder woran Mängel haften, das ist mangelhaft. Ein Brief, der Fehler hat, an dem Fehler haften, ist fehlerhaft. Wer Tugend besitzt, der ist tugendhaft. Wer gern nascht, der ist naschhaft. Was Schmerzen verursacht, das ist schmerzhaft.

4. Was sich dehnen läßt, das ist dehnbar. Was man brauchen kann, das ist brauchbar. Ein Acker, der viel Früchte bringt, ist fruchtbar. Wer gern arbeitet, der ist arbeitsam. Wer gern folgt, ist folgsam. Was sich leicht biegen läßt, das ist biegsam. Der blühende Baum ist ein Baum, der blüht. Die singende Lerche ist eine Lerche, die singt. Das betende Kind ist ein Kind, das betet. Eine Frucht, die nicht

reif ist, ist unreif. Was nicht schicklich ist, das ist unschicklich. Was nicht tauglich ist, das ist untauglich.

Franz ist furchtsam: Franz fürchtet sich leicht. Der Tieger ist furchtbar: der Tieger macht oder erregt Furcht. Die Pflanze ist jährig: die Pflanze ist ein Jahr alt oder dauert ein Jahr. Der Vater reiset jährlich (d. h. alle Jahre) nach Leipzig zur Messe. Mein kranker Bruder nimmt stündlich (d. h. alle Stunden) Arznei ein. Eine stündige Arbeit ist eine solche, die eine Stunde dauert. Das Land ist hügelig: es hat Hügel. Das Grab ist hügelicht: es ist einem Hügel ähnlich. Die Haut des Pferdes ist haarig: sie hat Haare oder ist mit Haaren versehen. Die Wurzeln mancher Pflanzen sind haaricht: sie sind den Haaren ähnlich. Das Fell des Schafes ist wollig: es hat Wolle oder ist mit Wolle versehen. Die Kopshaare mancher Menschen sind wollicht: sie sind der Wolle ähnlich. Ich trage wollene Strümpfe: ich trage Strümpfe von Wolle.

Giftig, giftiger, am giftigsten; zärtlich, zärtlicher, am zärtlichsten; dauerhaft, dauerhafter, am dauerhaftesten; theilbar, theilbarer, am theilbarsten; gewaltsam, gewaltsamer, am gewaltsamsten; unsittlich, unsittlicher, am unsittlichsten.

Übungsstücke.

1.

1. Ich will Gott gehorsam sein, bin ich gleich noch jung und klein. 2. Schamhaft müssen Kinder sein, das steht ihnen hübsch und fein. 3. Willst du mürrisch, zänkisch sein, wird sich Niemand mit dir freu'n. 4. Ein geduldig stiller Sinn ist ein köstlicher Gewinn; prüfend nahen Kreuz und Plagen, doch Geduld hilft beide tragen. 5. Dem Bittenden geben, den Hungrigen speisen, den Durstigen tränken, den Nackenden bekleiden, den Traurigen trösten, den Kranken erquickern und mich mit Fröhlichen freu'n: das soll mein Grundsatz sein. 6. So lang' ich Eltern habe, will ich mich ihrer freu'n und ihnen bis zum Grabe gehorsam, dankbar sein.

2. Die Wasserrose.

Es spielte ein Knäblein im blumigen Klee,
am grünenden Walde, am bläulichen See.
Und sieh, in den Binsen des Ufers da lacht
die schönste Seerose in goldener Pracht.
Mein Knäblein, das watet mit frevelndem Muth,
die Blume zu pflücken, hinein in die Fluth.

Halt, rief ihm die Mutter mit warnendem Mund,
o bleibe zurücke, sonst gehst du zu Grund! hin

Das Anäblein verachtet ihr Warnen und Fleh'n.

Ei, ruft es, es wird mir so leicht nichts gescheh'n!

Schon pflückt es die Blume, da sinkt es hinab,

und findet im Wasser ein schauerlich Grab.

Die Mutter erhebet ein kläglich Geschrei;

es laufen die Kinder des Dorfes herbei.

O, ruft sie, o ehret der Eltern Gebot;

Nichtfolgen bringt Kindern Verderben und Tod.

Fünfzehnte Stufe.

(Ableitung der Zeit-, Zustands- oder Aussagewörter.)

I.

en (n): 1) Fisch fischen — Damm dämmen — Durst dürsten

— Hohn höhnen — Raum räumen — salzen grasen schälen

glänzen bluten schiffen landen quälen thauen rauchen töa-

nen träumen schmücken pflügen strömen kämpfen lüsten schnü-

ren zäumen häuten Herr herrschen — Schnee schneien —

Nest nisten — Pech pichen — Speck spicken — Fleck flicken;

2) eben ebnen — mehr mehrern — nass nassen — los lösen

— zähmen glätten härten röthen kürzen schwächen tödten

höhlen heilen fühlen leeren feuchten grünen melken weißen

faulen irren kälten krümmen bläuen trocknen stumpfen lieben.

Walze walzen — eggen zielen; Nagel nageln (nagelen)

hobeln hecheln siegeln raspeln fegeln tadeln nebeln haspeln met-

zeln trommeln angeln segeln geißeln sackeln ringeln fesseln; Acker

ackern (ackeren) — Hammer hämmern — fürtern schlummern

pflastern hungern rudern kleistern frillern wässern foltern eitern.

ern: 1) Blatt blättern — räuchern gliedern rädern; 2) alt

altern — sä mälern lindern mildern.

eln: 1) Trause träufeln — Tropfen tröpfeln — stückeln frö-

steln schwänzeln spötteln gängeln künsteln wickeln; 2) flug

flügeln — frömmeln fräufeln fränkeln; 3) streichen streicheln

— lächeln säufeln bitten betteln — wanken wackeln.

igen: 1) Pein peinigen — freuzigen endigen sündigen ängstigen

züchtigen; 2) mäßig mäßigen — rein reinigen — satt sättigen.

iren (ieren): Schatten schattiren — lauiren buchstabiren

hausiren wattiren balsamiren pausiren marschiren barbieren.

Der Fischer fischet: der Fischer fängt Fische. Der Wanderer

dürstet: der Wanderer hat Durst. Die Schafe grasen: die

Schafe fressen Gras. Die Pferde hären sich: die Pferde verlieren die Haare. Die Früchte reifen: die Früchte werden reif. Die Blumen welken: die Blumen werden welk. Der Maurer weißt die Stube: der Maurer macht die Stube weiß. Der Ofen wärmt: der Ofen macht warm. Der Schmied hämmert: der Schmied klopft (schlägt) mit dem Hammer. Die Magd füttert die Kühe: die Magd gibt den Kühen Futter. Der Tischler hobelt: der Tischler arbeitet mit dem Hobel. Die Knaben würfeln: die Knaben spielen mit den Würfeln. Franz kränkt: Franz ist ein wenig krank. Der Vater lächelt: der Vater lacht ein wenig. Das kranke Kind ängstigt die Eltern: es macht (verursacht) den Eltern Angst. Die Magd reinigt die Fenster: die Magd macht die Fenster rein.

2.

be: 1) sehen besehen — bezahlen beschreiben befühlen berechnen; 2) Moos bemoosen — beseelen bestrafen belauben bekränzen belohnen beglücken bewirthen belasten besflügeln bedachen besflecken begrasen berohren besolden betonen; 3) trübe betrüben — beschweren befeuchten befreunden befreien betäuben beengen fähig befähigen — selig beseligen; Ruhe ruhig beruhigen — belustigen bekräftigen begünstigen beschuldigen belästigen besleißigen.
ge: brauchen gebrauchen — gehorchen gefallen gehören.
er: 1) finden erfinden — erleuchten erretten ertrinken; 2) Mann ermannen; 3) blaff erblaffen — erkalten erdreissen erwachen er röthen ermüden erfrischen erschweren erklären ermatten erstarren erschaffen erfreuen erhellen erblinden ergrauen erheitern erhöhen ergänzen ermuntern; niedrig erniedrigen — übrig erübrigen.
ver: 1) pachten verpachten — verschlagen verblühen verreisen versehen; 2) Gold vergolden — verzinnen versilbern versteinern versanden verzinsen vergiften verkrüppeln verweisen; nichts vernichten; 3) arm verarmen — verwunden vertiefen verfälschen verkürzen verjungen veralten vergüten verargen veröden verdünnen verengen verspäten verstärken verdunkeln veredeln vereiteln; groß größer vergrößern — verkleinern verschlimmern verschlechtern verwildern verlängern verfeinern verschönern verengern gut besser verbessern.
zer: hacken zerhacken — zerfallen zerfragen zerstoßen.
emp: fangen empfangen — empfehlen empfinden.
ent: 1) fliehen entfliehen — entspringen entlocken entziehen; 2) Thron entthronen — entseelen enthaupten entleiben enträthseln entkleiden entziffern entsiegeln entwölfen entehren entwurzeln entwaffnen entlauben entblättern entwässern entfesseln

enthüllen entfrästen enterben entmuthigen entsündigen; 3) bloß entblößen — entfremden entleeren entfernen heilig entheiligen.

miss: handeln misshandeln — missbrauchen missgönnen.

Fallen befallen verfallen zerfallen entfallen missfallen; lassen erlassen belassen entlassen verlassen.

Urtheilen beurtheilen antworten beantworten verunglücken veruneinigen verunstalten veruntreuen beurlauben.

Wer einen Ort voll streut, der bestreut ihn. Wer einen Kranz um den Freund hängt, der bekränzt ihn. Der Wind hebt den Staub in die Höhe: der Wind erhebt den Staub. Ich wähle mir ein Buch aus: ich erwähle mir ein Buch. Er hat durch Singen viel Geld verdient: er hat viel Geld erfungen. Er hat einen Menschen durch einen Schuss um's Leben gebracht: er hat ihn erschossen. Der Dieb hat sich durch Fliehen fortgemacht: der Dieb ist entflohen. Der Vater will, dass sein böser Sohn nichts von ihm erbe: der Vater enterbt seinen bösen Sohn. Ich will die Hunde an einen andern Ort jagen: ich will die Hunde verjagen. Dieser Mensch bringt sein Geld mit Reiten durch: dieser Mensch verreitet sein Geld. Mein Freund spricht immer falsch: er verspricht sich immer. Er bedeckt die Wunde mit einer Binde: er verbindet die Wunde. Ich habe durch Schlagen ein Glas in Stücke getheilt: ich habe es zerschlagen. Die Kage hat oft und stark auf meine Hand gekrast: sie hat meine Hand zerkrast.

Schwimmen schwemmen, sinken senken, dringen drängen, wiegen wägen, beten bitten, springen sprengen, trinken tränken, fallen fällen, sitzen setzen, hangen hängen, wachen wecken, liegen legen, saugen säugen, biegen beugen, stehen stellen, fließen flößen, schwanken schwenken, milchen melken, verschwinden verschwenden, haften heften, lauten läuten, dampfen dämpfen, hizen heizen, verblinden verblenden, dorren dörren, ersaufen ersäufen, erkalten erkälten.

(Sprengen heißt machen oder bewirken, dass etwas springt; legen heißt machen oder bewirken, dass etwas liegt; flößen heißt machen oder bewirken, dass etwas fließt; dampfen heißt machen, dass etwas dampft; stellen heißt machen, dass etwas steht).

Der Kahn schwimmt. Der Knecht schwemmt die Pferde. Der Stein sinkt im Wasser. Die Träger senken die Leiche ins Grab. Das Kleid hangt am Nagel. Die Mutter hängt das Kleid an den Nagel. Der Durstige will trinken. Der

Knecht trinkt die Pferde. Die Kuh milcht (gibt Milch). Die Magd melkt die Kuh. Die Pflanzen dorren (werden dürr). Der Landmann dörret das Heu. Das Kalb saugt. Die Kuh säugt das Kalb. Die Mutter legt das Kind in die Wiege. Das Kind liegt in der Wiege. Das Wasser fließt. Das Bauholz flößt man. Einen jungen Baum, welcher krumm wächst, biegt man in die Höhe. Die Last der Früchte beugt das junge Bäumchen. Das Blei schmilzt. Der Klempner schmelzt das Blei.

Uebungsstücke.

1.

1. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. 2. Demuth reinigt, Hochmuth peinigt. 3. Immer misstrau'n, ist ein Irthum, wie immer zu trauen. 4. Was du Gutes thust, schreib' in den Sand, was du empfängst, auf eine Marmormwand. 5. Um deinen Schöpfer zu verehren, sollst du erhalten, nicht zerstören. 6. Das fremde Gut, das du genommen, läßt dich der Strafe nicht entkommen. 7. Vernst du, als Kind schon Geringes entwenden, dann wird dich bald auch das Größere blenden. 8. Wer Gott gehorcht, erwählt den besten Theil; wer Gott verläßt, verläßt sein eig'nes Heil.

2. Der liebe Gott.

Wo wohnt der liebe Gott, Mütterchen, der die Blumen wachsen läßt und die Bäume, wie du mir gesagt hast? — so fragte Gustav seine Mutter.

Die Mutter antwortete: Er wohnt im Himmel, aber er ist auch bei uns auf der Erde.

Hat er denn ein Kleid an, das so schön blau ist, wie der Himmel? fragte Gustav weiter.

Der ganze Himmel ist sein Kleid, sagte die Mutter.

Aber da muß er doch sehr groß sein, sprach Gustav.

Ja, aber er ist nicht wie wir Menschen groß, erwiederte die Mutter, er ist groß an Kraft, er läßt Alles entstehen und wachsen; er ist groß an Weisheit, er weiß Alles sehr gut einzurichten und er ist groß an Güte, denn er liebt uns, und wir sind Alle seine Kinder.

Bin ich auch sein Kind? fragte Gustav.

Ja wohl, sagte die Mutter, er hat auch dich sehr lieb, läßt auch für dich die Früchte wachsen und die Sonne scheinen und wacht über dich, wenn du schläfst, und behütet dich, wenn du gut bist.

Ich will recht gut sein, Mütterchen, sprach Gustav; ich will den lieben Gott recht von Herzen lieb haben und Alles vermeiden, was ihm mißfällt.

Das thu', gutes Kind, sagte die Mutter, dann hast du Freude, und Vater und Mutter haben an dir Freude und der liebe Gott freut sich auch über dich.

3. Kindesliebe.

Du hast, o Vater, dein Gebot mir tief in's Herz geschrieben: Den Eltern sollst du bis zum Tod gehorchen und sie lieben! O, dieser theuren, süßen Pflicht vergesse meine Seele nicht!

Von meiner erster Kindheit an erzeigten sie mir Gutes; mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes. Und noch sind sie für mich, ihr Kind, so zärtlich und so gut gesinnt.

So lang' ich lebe, will ich sie auch wieder zärtlich lieben, gern ihnen folgen und sie nie erzürnen, nie betrüben. So werd' ich ihre Freude sein, und dich, o Vater, auch erfreu'n.

Schzehnte Sinf.

(Zusammensetzungen.)

1.

Das Licht — der Schirm = der Lichtschirm*); der Baum — das Blatt = das Baumbblatt; der Tisch — die Ecke = die Tischecke; Haushund Schrankschloß Haugiebel Sonnenglanz Henkeltopf Kapseluhr Messerschnitt Nadelstich Uhrmacher Zinngießer Leinweber Hutmacher Kupfergeld Silberstange Gartenblume Fingerhut Wasserpflanze Frühlingsblume Herbstabend Bücherbret Stiefelwichse.

Hausdach = das Dach des Hauses; Pfeifenspiße = die Spiße der Pfeife; Flintenschuß = ein Schuß mit der Flinte; Dolchstich = ein Stich mit dem Dolche; Uhrmacher = ein Mann, der Uhren macht; Wahrheitsliebe = Liebe zur Wahrheit; Strohhut = ein Hut aus Stroh; Silbergeschirr = ein Geschirr von Silber; Weidenstrauß = ein Strauß von Weiden; Feldblume = eine Blume, welche auf dem Felde wächst; Lusterscheinung = Erscheinung in der Luft; Morgengesang = ein Gesang am Morgen; Magentropfen = Tropfen für den Magen; Pferde-

*) In zusammengesetzten Wörtern erhält das Bestimmungswort den Hauptton; also: Lichtschirm, Altstadt, himmelblau, dankesagen.

decke = eine Decke für Pferde; Jagdhund = ein Hund zur Jagd; Mädchenschule = eine Schule für Mädchen. Sturmwind Windsturm, Baumöl Delbaum, Strohdach Dachstroh, Bierfass Fassbier, Rathhaus Hausrath, Kernobst Obstern, Schulknabe Knabenschule, Viehzucht Zuchtvieh, Baumfrucht Fruchtbaum, Dachziegel Ziegeldach, Thorschloß Schloßthor, Zugluft Luftzug, Arbeitshaus Hausarbeit.

Glasdeckel = der Deckel des Glases; Deckelglas = ein Glas mit einem Deckel; Hausgarten = ein Garten beim Hause, Gartenhaus = das Haus in einem Garten; Fensterglas = Glas zu Fenstern, Glasfenster = ein Fenster von Glas.

Russchale Kammacher Stammutter Schiffahrt Schallloch Betttuch Seeente.

Schafstall und Pferdestall = Schaf- und Pferdestall; Wanduhr und Taschenuhr = Wand- und Taschenuhr; Blumen- und Grasgarten; Gold- und Silberarbeiter; Kirsch-, Birn-, Apfel- und Nussbäume; Bier-, Wein- und Punschgläser; Pese-, Rechen-, Schreib- und Zeichenbücher.

1) Alt — Stadt = Altstadt — Grünspan Hohlweg Sauerteig Braunkohl Süßholz Vollmond Rothbart; 2) reiten — Bahn = Reitbahn — Schleiffstein Schreibfeder Trinkgeld Rechenbuch Stechapfel Lauffeuer Klapperschlange Stecknadel; 3) ein — Horn = Einhorn — Vierfürst Achteck Zweikampf Siebengestirn Zehnkreuzer; 4) auf — Zug = Aufzug — Vorfall Ausdruck Mitwelt Nachwelt Durchschnitt Zutritt Anfang Zwischenspiel Hinterläßt; 5) heim — Weh = Heimweh — Fortgang Wiederkunft Darlehn Hergang Hinblick Niedergang.

Festtagskleid Osterfeiertage Oberlandesgericht Weihnachtsgeschenk Bußtagsglieder Sonntagsmahlzeit Steinsalzbergwerk Bürgermeisterbesoldung Vaterlandsliebe Feuerversicherungsanstalt.

2.

Himmel = blau = himmelblau — grasgrün goldgelb schneeweiß baumstark bildschön leichenbläss armlang rosenroth lebenssatt kummervoll hülsbedürftig achtungswerth ehrwürdig wasserreich geldarm menschenleer lungenkrank gottesfürchtig vorschriftsmäßig gedankenlos geldstolz nervenschwach schadenfroh.

Nabenschwarz = schwarz wie ein Nabe, feuerroth = roth wie Feuer, Kugelfund = rund wie eine Kugel, eiförmig = die Form (Gestalt) eines Eies habend, trostvoll = voll

des Trostes, unterstützungsbedürftig = bedürftig der Unterstützung, leberkrank = krank an der Leber, fischreich = reich an Fischen, geldstolz = stolz auf Geld, verstandeschwach = schwach am Verstande, naturgemäß = gemäß der Natur, gottesfürchtig = Gott fürchtend, leblos = ohne Leben, ehrwürdig = der Ehre (Hochachtung) würdig.

1) Dunkel — roth = dunkelroth schwarzbraun hellbraun hellroth hellgrün hochmüthig hochbeinig hochwürdig hochgelehrt harthörig hartnäckig heißhungerig kurzfristig; 2) loben — werth = lobenswerth — schätzenswerth liebenswürdig merkwürdig schlagfertig wissbegierig; 3) vier — eckig = viereckig — zweibeinig zehnlöthig einstimmig sechsfüßig neuntägig siebenkantig achtseitig dreißigjährig; 4) gegen — wärtig = gegenwärtig — beifällig auswendig inländisch aufrichtig durchsichtig vorsichtig unterirdisch außerordentlich widerpenstig ohnmächtig überflug.

Zreu-, gut-, eng-, hart herzig; sichel-, herz-, nieren-, kreis-, eiförmig; eigen-, tief-, stumpf-, scharf-, bloß sinnig; merk-, preis-, denk-, glaub- und ruhmwürdig.

3.

1) Dank — sagen = dank sagen — hohnlachen muthmaßen lobsingeln nachwandeln lustwandeln brandschlagen nothleiden lobpreisen wetterleuchten; 2) voll — enden = vollenden — hochachten wahrsagen frohlocken gutsagen rechtfertigen weisagen wohlgehen; 3) dar — stellen = darstellen — herführen fortschaffen weggehen heimsuchen abfinden eingeben zurücksenden; 4) vor — sprechen = vorsprechen — ausleeren mittheilen nachdenken aufstehen widersprechen unterrichten hintertreiben.

Untergraben — untergraben, unterstützen — unterstützen, umhüllen — umhüllen, umreiten — umreiten, übersetzen — übersetzen, übersteigen — übersteigen, hintertreiben — hintertreiben, durchlaufen — durchlaufen, wiederholen — wiederholen.

Auf- und niederfahren; vor- und nachsprechen; ab-, ein-, nach-, vorschreiben; vor-, nach-, hin-, zu-, freistellen; aus-, ein-, auf-, nieder-, zudrücken.

Nachfolgen — ich folge nach; fortgehen — ich gehe fort; auslöschen — ich lösche aus; zurücklassen — ich lasse zurück; beistehen — ich stehe bei.

Uebungsstücke.

1. An einen Langschläfer.

Steh' auf, du fauler Junge, du! Verschnarche nicht in träger Ruh' die schöne Morgenzeit! Die Sonn' steht hoch am Himmelszelt, es reget sich die ganze Welt zu neuer Thätigkeit.

Steh' auf, du fauler Junge, du! Leg deine Kleider an im Nu, und wasch' den Schlaf dir aus! Die Morgenröthe ist verträumt, das warme Frühstück ist versäumt, längst wacht das ganze Haus.

Steh' auf, steh' auf, Langschläfer, du! Du bringst fürwahr mit Schlafen zu den halben Lebenslauf. Das Sprüchlein merke: „Morgenstund' hat für den Fleiß'gen Gold im Mund.“ Frisch auf! zur Arbeit auf!

2. Der Apfelbaum.

Es pflanzte ein Knab' im Gartenraum sich einen jungen Apfelbaum und sorgte für das zarte Keis von früh bis spät mit Lust und Fleiß. Als zweimal kaum der Lenz erschien, begann das Bäumchen schon zu blüh'n und füllte rings des Gartens Lust mit seiner reichen Blüthen Duft. Der kleine Pflanzler sah erfreut des Bäumleins buntes Blüthenkleid und rechnete mit frohem Sinn auf einen reichen Fruchtgewinn. Es wechselte der Mond sein Licht, doch Spur von Früchten fand er nicht. So ging es nun manch' kommend Jahr, wo's Bäumchen stets voll Blüthen war; doch, kam der Früchte Aernthezeit, war fruchteleer sein Blätterkleid. Tief härmte dies des Knaben Herz; er klagt dem Vater seinen Schmerz; doch dieser führt mit ernstem Sinn den Sohn zum trägen Bäumlein hin. D'rauf zieht er es mit starker Hand als unnütz aus dem Gartenland. Nun spricht er, väterlich und mild: Nimm, Sohn! dir hier ein warnend Bild. Auch du bist in der Schöpfung Raum ein junger blüthenreicher Baum; es ruht zu guten Thaten Lust, ein edler Keim, in deiner Brust. Dem ew'gen Gärtner einst zum Preis sei fruchte schwer dein Lebensreis, damit du nicht, ein träger Baum, verwiesen wirst vom Himmelsraum. Und wirst du lass in deiner Pflicht, vergiff des Blüthenbaumes nicht.

3. Der aufrichtige Knabe.

Die Mutter saß mit ihrem Söhnlein beim Abendscheine in der Wohnstube. Da kam der Vater aus dem Garten herauf; er war aber betrübt und sprach mit ernster Stimme: O, was habe ich im Garten gesehen! Die Blüthen an zwei Zwergbäumen sind fast alle abgerupft. Wer hat mir so meine Freude

zerstört? Die Mutter wurde auch betrübt, und der Sohn sah erschrocken zu Boden. Der Vater fragte ihn: Weißt du nicht, wer mir die Blüten zerstörte? Da stand das Söhnlein auf, blickte den Vater traurig an, und sprach: Ach, Vater! ich habe es gethan. — Die Eltern warnten den Knaben; er aber wünschte ihnen gute Nacht und ging mit Thränen in sein Schlafkammerlein.

4. Beschreibung der Buche.

Die Buche ist einer der schönsten Waldbäume. Sie gehört zu den Laubholzarten. Sie hat weit ausgebreitete Wurzeln und einen geraden, walzenförmigen Stamm. Die junge Rinde ist grünbraun, die alte weißgrau. Sie hat eiförmige, am Rande ein wenig gezähnte, hellgrüne Blätter und gräulich gelbe Käseblüthen. Ihre Früchte, die Buchnüsse, sind klein, glänzendbraunroth und dreikantig. Die Buche blüht im April und Mai und bringt ihre Früchte gegen den Herbst zur Reife. Am besten gedeihet sie in einem etwas schattigen Waldgrunde. Sie erreicht ein Alter von zwei- bis dreihundert Jahren. Der wichtigste Nutzen der Buche ist das Holz. Als Brennholz gehört es zu dem vorzüglichsten, als Nutzholz wird es zu Tischler-, Drechsler-, Böttcher- und Stellmacherarbeiten gebraucht. Die Asche dient zur Wäsche, Seifens- und Pottaschenfiederei.

5. Gott sieht uns überall.

Jakob und Anna waren einmal allein zu Hause. Da sagte Jakob zu Anna: Komm, wir wollen in dem Hause etwas Gutes zu essen auffuchen, und es uns recht wohlschmecken lassen.

Anna sprach: Wenn du mich an einen Ort hinführen kannst, wo es Niemand sieht, so will ich mitgehen.

Nun, sprach Jakob, so komm mit in das Milchammerlein; dort wollen wir eine Schüssel voll süßen Rahmes verzehren.

Anna sprach: Dort sieht es der Nachbar, der auf der Gasse Holz spaltet.

So komm mit mir in die Küche, sagte Jakob; in dem Küchenkasten steht ein Topf voll Honig; in diesen wollen wir unser Brot eintunken.

Anna sprach: Dort kann die Nachbarin hereinschauen, die an ihrem Fenster sitzt und spinnt.

So wollen wir drunten im Keller Aepfel essen, sagte Jakob. Dort ist es stockfinster, daß uns gewiß Niemand sieht.

Anna sprach: O, mein lieber Jakob! meinst du denn wirklich, daß uns dort Niemand sehe? Weißt du nichts von jenem Auge dort oben, das die Mauern durchdringt und in's Dunkle sieht?

Jakob erschrak und sagte: Du hast Recht, liebe Schwester! Gott siehet uns auch da, wo uns kein Menschenauge sehen kann. Wir wollen daher nirgends Böses thun.

Thu' nichts Böses, thu' es nicht! Weißt du? Gottes Angesicht schaut vom Himmel auf die Seinen, auf die Großen, auf die Kleinen; und die Nacht ist vor ihm Licht.

Sind auch Vater, Mutter weit, er ist bei dir allezeit. Dass du ja kein Unrecht übest, nicht sein Vaterherz betrübest! Ach, das wär' dir künftig Leid!

6. Der Fuchs und der Löwe.

Der Löwe war alt geworden und konnte nicht mehr auf Raub ausgehen; da blieb er still in seiner Höhle und stellte sich krank. Kamen alle Thiere, den Löwen zu besuchen; die pakt er und verzehrte sie ohn' Erbarmen, denn er hatte grausamen Hunger.

Kommt auch der Fuchs, und bleibt am Eingang der Höhle stehen und macht dem Löwen von fern seinen Diener.

Immer näher, Herr Fuchs, rief der Löwe, warum wollt ihr draußen stehen? Was schaut ihr so bedächtig zur Erde? Der Fuchs aber sagte: Ich schaue mir nur die Fußtapfen deiner Gäste an; gar viele sind zu dir hineingegangen, noch ist keiner wieder herausgekommen; ich will doch warten, bis deine andern Gäste zurückkehren.

7. Die Maus und der Löwe.

Der Löwe schlief in seiner Höhle; um ihn her spielte eine lustige Mäuseschaar. Eine derselben war oben auf einen hervorstehenden Fels gekrochen, fiel herab, und erweckte den Löwen, der sie mit seiner gewaltige Tazge festhielt. Ach, bat sie, sei doch großmüthig gegen mich armes, unbedeutendes Geschöpf! Ich habe dich nicht beleidigen wollen; ich habe nur einen Fehltritt gethan, und bin von dem Felsen herab gefallen. Was kann dir mein Tod nützen? Schenke mir das Leben, und ich will dir zeitlebens dankbar sein!

Geh hin! sagte der Löwe großmüthig, und ließ das Mäuschen springen. Bei sich aber lachte er und sprach: Dankbar sein! Nun das möcht' ich doch sehen, wie ein Mäuschen sich einem Löwen dankbar bezeigen könnte!

Kurze Zeit darauf lief das nämliche Mäuschen durch den Wald und suchte sich Nüsse; da hörte es das klägliche Gebrülle eines Löwen. Der ist in Gefahr! sprach es bei sich, und ging der Stelle zu, wo das Gebrülle hertönte.

Es fand den großmüthigen Löwen von einem starken Netze umschlungen, das der Jäger künstlich ausgespannt hatte, um damit große Waldthiere zu fangen. Die Stricke hatten sich so künstlich zusammengezogen, dass der Löwe weder seine Zähne, noch die Stärke seiner Taten brauchen konnte, um sie zu zerreißen.

Warte nur, mein Freund, sagte das Mäuschen, da kann ich dir wohl am besten helfen! Es lief hinzu, zernagte die Stricke, welche seine Vordertagen gefesselt hatten, und als diese frei waren, zerriss er das übrige Netz, und ward so durch die Hülfe des kleinen Mäuschens wieder frei.

Siebzehnte Stufe.

(Wortfamilien.)

Haus — Häuschen häuslich Häuslichkeit Hausarzt Hausbesitzer Hausflur Hausarbeit Hausknecht Hausherr Hauslaub Hausdieb Hausfreund Hausgiebel Hausgesinde Hausgeräthe Hausfrau Haushalter Haushälterin haushälterisch Haushaltung Haushaltungsbuch Haushund Hausvater Hauszins Hausstand Haushier Hausthür Hauslehrer Hausmittel Hausmiete Hausvieh Hauswirth Hauswirthin Austrunk Hausrath Hausnoth Hausrecht Hauschwalbe Hausregiment Krankenhaus Arbeitshaus Rathhaus Schulhaus Bethaus Wohnhaus Gartenhaus.

Geben — Gabe Geber Geberin abgeben Abgabe angeben Angeber Angeberin Angeberei aufgeben Aufgabe ausgeben Ausgabe Ausgeberin Begegniss Begebenheit begeben Beigabe bloßgeben eingeben Eingabe Eingebung ergeben ergiebig Ergebung Ergebenheit Ergebniss hergeben hingeben Hingebung losgeben Losgebung mitgeben Mitgabe Mitgift nachgeben nachgiebig Nachgiebigkeit übergeben Uebergabe umgeben Umgebung untergeben Untergebene vergeben Vergabung vergeblich weggeben zugeben Zugabe.

Uebungsstücke.

1. Der Neugierige.

Das Weihnachtsfest nahte heran. Emma, sagte daher eines Abends Heinrich zu seiner Schwester, ich möchte nur hören, was die Eltern bisweilen mit einander reden. Wenn ich es nicht verhört habe, so sprachen sie von unsern Geschenken. Sie redeten so leise, dass ihre Worte kaum hörbar waren; allein ich habe ein feines Gehör und glaube doch, dass ich recht hörte. Vielleicht erhören sie meinen Wunsch und schenken mir ein Paar Schlittschuhe. Du musst nicht horchen, antwortete Emma. Die Eltern haben das verboten, und Kindern ziemt Gehorsam. Du sollst nicht

bloß Hörer, sondern auch Thäter des Wortes sein; dann nur bist du gehorsam. Unsere billigen Wünsche werden schon Erhöhung finden. Emma's Worte wurden kaum angehört. Als es dunkler geworden war, ging Heinrich an die Thür des Zimmers, worin der Vater arbeitete, um die Eltern zu behorchen. Wirklich sprachen Beide mit einander. Der Knabe lehnte das Ohr an das Schlüsselloch und horchte aufmerksam. Aber was vernahm er? Die Mutter klagte sehr, daß Heinrich ihren Befehlen oft ungehorsam sei und lange nicht so pünktlich gehorche, wie Emma. Darauf sagte der Vater, daß der Ungehorsame nicht reichlich beschenkt werden solle.

Heinrich fuhr erschrocken und beschämt zurück. Als Emma seine schamrothen Wangen sah, sprach sie: Nun, was hast du erhorcht? — Gewiss ist das Sprichwort: „Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand“ an dir in Erfüllung gegangen.

(**Hören** — verhören erhören angehören ic.; horchen ic.)

Achtzehnte Stufe.

1.

ph lautet wie **f**, **Ph** wie **F**.

Philipp Philister Pharaon Pharisäer Sopha Rudolph Epheus Joseph Elephant Prophet Stephan Westphalen Orthographie Geographie.

h lautet wie **i**, **H** wie **I**.

Fanny Physik Aegypten Hesper (eine Gewürzpflanze).

c lautet vor **e**, **i**, **ä**, **y**, wie **z**, **C** wie **Z**.

Ceder Centner Censur Citrone Citadelle Cymbel Cäsar Hyacinthe. (Statt **C** — **c** schreibt man jetzt meist **Z** — **z**: Zentner Hyazinthe ic.)

c lautet wie **k** vor **a**, **o**, **u**, **i**, **r**, **t**, **C** wie **K**.

Carl Camerad Canal Cantor Candidat Caroline Comet Concert Comma Confirmand Accord Cur curiren Cursus Curator Classe Clavier Respect Rector Act Clementine.

(Statt **C** — **c** schreibt man jetzt meist **K** — **k**: Komet Akt ic.)

ch lautet wie **k**, **Ch** wie **K** in:

Christus Christ Christoph christlich Christenthum Christian Chor Charfreitag Choral Charte Character Chronik.

ti lautet vor **a**, **e**, **i**, **o**, **u**, wie **zi**.

Portion (Porzion) Pecton Auction Addition Subtraction Patient Quotient Pontius Motion Lucretia Reformation.

2.

a — **a** Paal Canaan Isaak.

a — **e** Israel Michael Ismael Israelit.

- a—i Nain Cain Sinai Isai Jairus Ephraim Bethsaida
Caiphas.
a—u Emmaus Archelaus Nicolaus Capernaum.
ä—u Zachäus Matthäus Alphäus Zebedäus Thaddäus
Bartholomäus Maccabäus.
e—e die Seen Ideen Armeen Zween.
e—u Thimotheus Museum.
e—i Simeï Timothei.
i—e Arie Linie Lillie Emilie Peterfilie Familie Asien Hiero-
nymus Schlessien Elieser Hefekiel Daniel Indien Cäcilie.
o—e Joel Poet Aloe Beroe Doeg.

Uebungsstücke.

1. Das Kindlein.

Die Jünger traten einst zu Jesu hin mit stolzem Sinn und fragten ihn: Wer ist in deinem Reich der Größte, Jesu Christ? Und Jesus rief geschwind — ein Kind, und stellt' es mitten unter sie und sprach: Folgt ihr nicht diesem Kleinen nach, so könnet ihr in's Himmelreich nicht kommen; dort wird, wer sich erniedrigt, aufgenommen; auch soll er, wär' er noch so klein, in meinem Reich der Größte sein.

An Demuth bleib' ein Kind dein ganzes Leben,
dann wird zum Himmel Jesus dich erheben.

2. Vom Aufstehen.

Rudolph: Steh' doch nur auf, Conrad; es ist fast 8 Uhr.
Conrad: Wer sagt's denn? Rudolph: Ich. Conrad:
Nun, was soll ich denn bei dir! So laß mich doch ruhen! Es
schläft sich ja so hübsch, so ganz hübsch! — Rudolph: Schäm'
dich, Conrad; sieh mich nur an; ich stand schon vor 6 Uhr auf.
Conrad: Das kann sein; ich bin nicht Rudolph, und du bist
nicht Conrad. Rudolph: Das weiß ich wohl; doch du wirst
schon sehen, was daraus folgt. Conrad: Nun, was denn?
Rudolph: Ein Vielschläfer lernt nichts, bleibt dumm, und
wird bleich, wie die Wand. Conrad: Ist das wahr? Ru-
dolph: Ja, ja, glaub' mir's, kennst du nicht den Victor? der
war auch so faul, wie du. Er schlief bei Tag und Nacht. Was
ward aus ihm? Nichts, wie du weißt. Er ward krank. Bald
that ihm der Kopf weh, und bald der Leib. Conrad: Wenn
dem so ist, so steh' ich gleich auf. Rudolph: Nun, das freut
mich; komm nur rasch, wenn du mich liebst, und noch mehr,

wenn du dich lieb hast. Conrad: Du sollst mich nicht mehr um 8 Uhr im Bette seh'n; weck mich nur! Rudolph: Recht so, recht so. Ich mag nicht dran Schuld sein, dass du nichts lernst und krank wirst. Conrad: Dank dir, mein Rudolph, für den Rath, den du mir gabst. —

3. Gartenfreude.

Hinaus in den Garten, ihr Knaben, husch! husch! Da steht ein großer Johannisbeerbush, dran hängen die Beeren so roth, wie Blut, die schmecken im Sommer uns Allen recht gut. Auch Stachelbeer' und Himbeer' am Zaun sind neben den Rosengebüschen zu schau'n. Páonien, rother Holunder, Jasmin steh'n neben der Laube von Geißblatt und blüh'n. Am Rande der Beete steht Majoran, Melisse, Narcissen und Thymian. Reseda duftet, und Tausendschön sind neben den Federnelken zu seh'n. Auch wir haben Gärtchen, da wächst kein Gras, die gab uns der gute Vater zum Spaß. Wie Vater und Mutter dort pflanzen und sä't, so machen wir Kinder es hier auf dem Beet. Da steh'n Petersilie und Gurken und Mohn und Zuckerschoten, wir schmausen davon. Drum bin ich im Garten so gern, als im Feld; denn was ich da finde, mir Alles gefällt.

4. Der Wettgesang.

Der Kuckuk und der Esel, die hatten großen Streit, wer wohl am besten sänge zur schönen Maienzeit.

Der Kuckuk sprach: Das kann ich! und hub gleich an zu schrei'n. Ich aber kann es besser! fiel gleich der Esel ein.

Wie eine Sägemühle, schnarrt er, und knarrt und plärrt, wie eine Klappermühle, der Kuckuk im Concert.

Das klang so rein, so lieblich, so fein von fern und nah; sie sangen unaufhörlich: Kuckuk! — Ya! ya!

Neunzehnte Stufe.

Die lateinische oder runde Schrift.

1.

i	u	ü	e	o	ö	a	ä	(y)
ï	u	ü	e	o	ö	a	ä	(y)
ei	eu	ai	au	äu				(ey)
ei	eu	ai	au	äu				(en)

6*

r r er rar.

n n an in nie nun nein nur.

m m am im mir man mein.

v v vor von vom vorn vier.

w w wo wer war wen wie.

x x ix ax ox ex ux

s s so es aus sie sein was.

mein meine meiner neuer neues neuen räu-
men säumen wärmen essen wissen.

l l lau weil viel mal will voll.

d d du der den dein das wird drei mild
wild dünn.

b b ab bei ob baar bin blau brav.

t t bat mit weit laut matt satt.

st st ist bist still steil ernst.

h h her hin heim hier hast hold.

ch ch ich ach euch noch auch wich.

sch schon schön scheint schwer.

k k kam kein kaum kann klar klein.

ck ck dick hacken necken bäckt nickt.

kalt derb rund wund welk schlau bleich
klar krumm hübsch schmal todt krank
ernst schwach treiben schroten blenden
wünschen mästen.

p p pochen packen pachten proben.

qu qu quer quitt quaken quirlen quirlt.

j j je ja jede jeder jedes jener jagen.

g g gar gut ganz gelb grob grün brin-
gen sorgen würgen.

z z zu zur zum zeigen zeitig würzt.

ß tz trotzen putzen setzen wetzen.
 zwar spät trug grau gleich quakt quitt setzt
 nützt quoll plagen prägen jenseit.
f f fein seit sonst sagen reisen.
ff ff nass dass messen lassen wässern.
f f auf fein faul fern traf rufen.
ff ff schlaff schaffen waffen hoffen.
ß ls weils groß grüßen beissen.
 zwölf süß stolz impft kämpft bloß muss
 müssen offen prangen ppropft.

2.

O O Ohr Obst Otto Oskar Oheim.
Oe Oe Oel Oehr Oeffnung Oerter.
Qu Qu Quart Qual Quitte Quelle.
C C Conrad Census Cantor Clavier.
Ch Ch Chor Christ Christus.
E E Erde Emil Erbse Ende Ente.
X X Xaver Xerxes.
U U Uhr Unglück Ufer Ulme.
Ue Ue Uebel Uebung.

Opfer Choral Uebel Oel Uhu Orgel Xa-
 ver Ofen Uebung Eis Camerad Oder Ce-
 der Eiche Unze Ochs.

P Paul Pelz Philipp Prag.
B Brot Brust Band Burg Bier.
R Rad Rain Ring Rost Reiz.
T Tag Tanz Trog Thür Theer.
F Fisch Frost Franz Floh.
J Jesus Jude Jahr Joseph Jagd.
I Igel Insel Iltis Ida.

H	H	Heu Hanf Herbst Herz Holz.
K	K	Koch Kranz Krug Krebs Kreuz.
S	S	Sarg Salz Seil Seide Saal.
St	St	Stab Stück Stein Stolz Sturz.
		Flor Pracht Kreis Schmaus Blech Spreu
		Klang Frosch Huhn Thee Helm Jagd
		Pfund Ton Stock Stadt.
L	L	Leib Licht Lenz Laub Lager.
D	D	Dach Dorf Dame Dieb Draht.
V	V	Vogel Veilchen Vater Volk.
W	W	Wind Wurm Wald Wein Werg.
N	N	Nuss Netz Nacht Name Nebel.
M	M	Mond Markt Mensch Most.
A	A	Arm Arzt Art Ast Amt.
Ae	Ae	Aehre Aemter Aeste.
		Land Meister Christoph Adler Damm
		Nase Metze Vogel Aehre Winkel.
Z	Z	Zug Zeug Zwiebel Zwirn.
Y	Y	York.
G	G	Grab Gruft Greis Gans Geist.
		Plan Gluth Strauch Grad Loth Speer
		Zelt Takt Gurt Main Asch Hirsch.

1. Geräthschaften

Tische, Stühle, Schemel, Bänke,
 Betten, Spiegel, Kasten, Schränke,
 Schüsseln, Teller, Gabeln, Messer,
 Löffel, Gläser, Quirle, Fässer.
 Eimer, Flaschen, Stöpsel, Kannen,
 Kessel, Tiegel, Stürzen, Pfannen,
 Tonnen, Schachteln, Krüge, Näpfe,
 Mörser, Trichter, Durchschlag, Töpfe,
 Hammer, Bohrer, Aexte, Beile,

Hacken, Sägen, Schaufeln, Seile,
 Haken, Leitern, Körbe, Tragen,
 Karren, Pflüge, Eggen, Wagen,
 Krippen, Raufen, Striegeln, Schellen,
 und Geschirre in den Ställen,
 Flegel, Siebe, Viertel, Säcke,
 Sensen, Sicheln, Sägeböcke.
 Feuerspritzen, Nagelzangen,
 Leuchter, Lampen, Besen, Stangen,
 Büchsen, Kleiderbürsten, Kämme,
 Tuch und Leinwand, Seife, Schwämme,
 Scheren, Zwirn und Nadelkissen,
 Uhren, um die Zeit zu wissen,
 wenn die kleinen muntern Knaben
 sollen in die Schule traben,
 Spindeln, schöne Spinnerädchen
 für die lieben muntern Mädchen.

2. Thiernamen.

Hirsch, Krebs und Hund, Frosch, Gans und Fuchs,
 Wolf, Häring, Biene, Molch und Luchs,
 der Zeisig, Falke, Kiebitz, Dachs,
 der Bandwurm, Igel, Staar und Lachs,
 der Regenwurm, Maulwurf, die Fledermaus,
 auch Schnecken mit und ohne Haus.
 Die Nachtigall, Grille, der Ohrwurm, Fasan,
 der Sperling, Zaunkönig und Auerhahn,
 Bluteigel, Heuschrecken und Wanzen, Zikaden,
 Maikäfer, Forellen und Raupen und Maden.
 Die Auster, die Wespe, der Schmetterling,
 die Otter und Unke, die Spinne, der Fink,
 Kühe, Fliegen, Karpfen, Schwäne,
 Puter, Ziegen, Schlangen, Hähne,
 Störche, Mücken, Raben, Flöhe,
 Eulen, Pricken, Katzen, Rehe,
 Schafe, Rinder, Aale, Hechte,
 Schweine, Schaben, Kröten, Spechte.

3. Pflanzennamen.

Hafer, Nelken, Weizen, Linden,
 Erlen, Tannen, Gartenwinden,

**Veilchen, Korn, Levkoi und Bohnen,
Jelängerjeliaber, Aurikel, Melonen.**

**Weiden, Fichten und Gerste, Salat,
Eichen, Hirse, Kartoffeln, Spinat,
Narcissen, Mohn, Melissen, Jasmin,
Hyacinthen, Tulpen und Rosmarin.**

**Kohlrabi, Wachholder, Senf, Gurken und Linsen,
Till, Kümmel, Anis, auch Nesseln und Binsen,
Johannisbeer-, Himbeer- und Stachelbeerstrauch,
Holunder und Rosen, auch Zwiebeln und Lauch.**

**Hanf, Weinstöcke, Aepfel und Pastinak,
Lein, Sellerie, Meerrettig, Spargel, Tabak,
Klee, Preusselbeer, Erbsen und Majoran,
Kohl, Birnbaum, Rüben und Thymian.**

4. Namen von Mineralien.

**Gips, Kalkstein, Marmor und Achat,
Rubin, Smaragd, Topas, Granat,
Granit, Basalt und Diamant,
Gold, Silber, Kupfer, Blei und Sand.**

**Zinn, Schiefer, Salpeter, Eisen und Stahl,
Quecksilber, Bernstein und Opal,
Kochsalz, Vitriol und Feuerstein,
Lehm, Thon und Trippel, grob und fein.**

**Der Torf und Ocher, roth und braun,
Steinkohlen, Meerschäum und Alaun,
Arsenik, Bimstein und Kreide gar weiss,
Magnetstein, Schwefel, auch Wasser und Eis.**

5. Vöglein und Lilien.

**Vöglein fliegen lustig umher, als wenn vor nichts
ihnen bange wär'. Samen streuen sie niemals aus, tra-
gen nichts in das Vorrathshaus, und Hunger leiden sie
dennoch nie, denn der Vater im Himmel nähret sie.**

**Wie sind die Lilien geschmückt so schön, die dort
auf freiem Felde stehn! So prächtig ist kein Königs-
kleid in aller seiner Herrlichkeit, und doch haben sie
selber nichts gethan, der Vater im Himmel kleidet sie an,**

**Seid ihr denn nicht mehr, als Vöglein und Blüthen?
Gott will euch ernähren, bekleiden, behüten.**

6. Das Bäumchen.

Will dir ein Liedchen singen vom Bäumchen jung und zart, es ward gepflanzt am Tage, als Karl geboren ward.

Es hatte nur zwei Blättchen, war eine Spanne lang, doch unter treuer Pflege ward Bäumchen gross und schlank.

Jetzt hat's die schöne Krone schon hoch emporgestreckt, und Kirschen, roth und glänzend, sind unterm Laub versteckt.

Das ist so hold, so lieblich, so wonnig anzuseh'n; und darum mag ich gerne bei diesem Bäumchen steh'n.

Dann denk' ich an den Knaben, wie er, so jung und klein, gleich wie das junge Bäumchen, durch Güte will erfreu'n.

7. Der Regen.

Minchens Eltern hatten vor dem Thore einen grossen schönen Garten. Der Vater nahm heute Nachmittag Minchen mit hinaus. Es war sehr heiss, und die Blümchen hingen alle den Kopf. Der Vater säete und pflanzte im Garten und hatte viel zu thun, indess Minchen mit kleinen Steinen und Sand spielte. Er hatte nicht bemerkt, dass sich der Himmel unterdessen ganz schwarz umzog, und dass das Blaue nur noch wenig zu sehen war. Auf einmal kamen grosse Wassertropfen. Schnell nahm der Vater Minchen bei der Hand und sagte: Komm geschwind, sonst werden wir ganz nass! Sie gingen so flink als möglich; aber ehe sie nach Hause kommen konnten, waren die Kleider ganz durchnässt. Minchen klagte, als sie zur Mutter kam, dass ihnen ihr Spaziergang so verdorben wäre; die Mutter zog ihr indess ein trocknes Kleid an, gab ihr Brod und Birnen, und die Kleine ass mit vielem Appetit. Da fragte die Mutter: Wie schmeckt das, Minchen? Sieh, sagte die Mutter, Brod und Birnen könnte ich dir nicht geben, wenn nicht zuweilen solches Wasser aus den Wolken fiele. Ist beständig trocknes Wetter, dann wachsen keine Birnen und kein Korn, woraus Brod gebacken

werden könnte. So? sagte Minchen, dann will ich auch nicht mehr verdriesslich sein, wenn ich einmal wieder nass werde.

8. Das Vaterhaus.

Bei uns zu Hause hat Jedes zu thun; von Früh bis Abend kann selten es ruh'n. Das Haus ist groß, der Leute sind viel, doch Eins hilft dem Andern, da geht's wie ein Spiel. Der Vater hat helfende Diener zur Hand, die arbeiten immer recht schnell und gewandt. Die Mutter besorget die Wirthschaft im Haus; sie theilt Alles ein, gibt Alles heraus; uns Kinder im Hause, groß und klein, versorgt und erzieht sie ganz allein. Der Magd und Köchin ertheilt sie Bescheid, und ist beschäftigt zu jeder Zeit.

Drum machen wir Kinder es auch nur so, bei Spiel und Arbeit sind immer wir froh. Der Bruder steht dem Vater oft bei, und ist geschickt zu Mancherlei. Die ält're Schwester strickt und näht und hilft der Mutter früh und spät. Wir Kleinen sind freilich noch jung und schwach; drum machen wir bloß an Puppen es nach. Die ziehen wir aus, die ziehen wir an, und waschen und plätten und putzen daran. Wir kochen auch Suppe zum Traktament; doch ohne Feuer, daß Keines sich brennt, in unserer kleinen Küche am Herd. Der lustige Bruder besteigt dann das Pferd, und reitet und springt durch Stuben und Saal, und trommelt und singt und fällt auch einmal.

Doch da man im Leben nicht immer nur spielt, so arbeiten wir, wenn Mutter befiehlt. Bald giebt sie uns Fleckchen, wir zupfen sie fein; bald lesen wir Linsen und Erbsen rein. Eins wickelt Zwirn, das andre hält, ein drittes zählt der Mutter Geld. Dann läßt sie uns lesen, und liest selbst vor, und Alles horcht mit ganzem Ohr. Die Langeweile kennen wir nicht, da Arbeit und Spiel uns niemals gebricht.

9. Mutterliebe.

Von des Lebens erstem Morgen hast du, Mutter, mich gepflegt und mit mütterlichen Sorgen mich ernähret und gehegert.

O mit welcher Muttertreue nimmst du mich an deine Brust! sorgtest täglich wohl auf's Neue für des Kindes Freud' und Lust.

Saßest sorgend an der Wiege, daß mich ja kein Unglück traf, daß nicht Mücke und nicht Fliege störe meinen süßen Schlaf.

Wenn vor Schmerz dein Kindlein weinte, hast du wohl die ganze Nacht an dem kleinen Wiegenbettchen, schwer besorgt, bei mir gewacht.

Habe Dank für deine Liebe! Gute Mutter, habe Dank! Und ich will mit treuem Herzen lieben dich mein Lebenlang.

10. Geschwisterliebe.

Genährt von einer Liebe, von einer Treu' bewacht, verbinden gleiche Triebe uns mit der gleichen Macht.

Die Brust, an der wir lagen, der uns gewiegt, der Schooß, der Arm, der uns getragen, verbinden Klein und Groß.

Uns einen tausend Freuden im traulichen Gemach, selbst uns're kleinen Leiden ruh'n unter einem Dach.

Vereint zum Morgensegen, im Abendlied vereint, zieh'n wir vereint auf Wegen, wo hold die Sonn' uns scheint.

Was Eines Freuden trübet, ist auch des Andern Schmerz, wer Wohlthat Einem übet, rührt auch des Andern Herz.

So wallen wir verbunden in Eintracht selig fort, und wonnevolle Stunden blüh'n uns an jedem Ort.

Die Eltern zu erfreuen, ist unser schönstes Ziel, auf ihren Pfad zu streuen der Liebe Rosen viel.

Und müssen wir einst scheiden, wie Vög'lein aus dem Nest, hält doch in Lust und Leiden noch treu die Liebe fest.

Und Sehnsucht wird oft ziehen zur Heimath Kind um Kind, bis wir nach oben fliehen und dort zusammen find.

11. Der fromme Vater.

Ein Vater ging auf das Feld. Sein Kind, das erst sieben Jahre alt war, ging mit ihm. Es war ein schöner Frühlingsmorgen. Das Kind lief voll Freude hin und her. Es ging eben die Sonne auf. Da nahm der Vater den Hut ab, sah gen Himmel und sagte etwas in der Stille. Das Kind bemerkte dieses und fragte den Vater, warum er den Hut herunternehme, und was er in der Stille gesprochen habe? —

Mein Kind, antwortete der Vater, ich denke jetzt an Gott, da ich die liebe schöne Sonne aufgehen sehe; ich bewundere in der Stille seine Allmacht und Güte. Siehe, Kind! Gott

hat die Sonne, hat Alles, was du hier siehst, erschaffen und Alles so schön gemacht. Siehe dort im Thale die mit tausend Blümchen geschmückten Wiesen, dort auf der Anhöhe den herrlich schönen grünen Wald, und hier die so schön blühenden Obstbäume! Welche Schönheit und Pracht! —

Das Kind stand eine Weile ganz ruhig da und staunte das Alles mit Nachdenken an. — Vater, lieber Vater! rief es dann froh, so eben fällt mir ein Vers von dem lieben Gott ein, den ich gestern in der Schule gelernt habe. Ich will ihn dir hersagen:

Gott! wie groß, wie gut bist du!
Wie schön ist deine Welt!
Hilf, daß ich dir zu Lieb' auch thü,
was dir, o Herr, gefällt!

Vor Freude und Rührung gingen dem Vater die Augen über; er drückte sein Kind an seine Brust und sagte: Ja, Gott ist ein allmächtiger, gütiger Gott! Liebe ihn, denn auch dir hat er schon viele, viele Wohlthaten erzeigt!

12. Lernbegierde.

Schön ist der Fleiß in früher Jugend, der uns're Kenntniss täglich mehrt; denn nur Geschicklichkeit und Tugend macht uns den Menschen lieb und werth. Drum will ich gern und eifrig lernen und, was zur Zeit des Unterrichts mich stört und zerstreut, entfernen: der Flatterhafte lernet nichts. Gelegenheit und Zeit und Kräfte sind jetzt zu meinem Glück noch mein. Es soll mein freudigstes Geschäft der Fleiß schon in der Jugend sein.

13. Zwei fremde Thiere.

Albert, Gustav und Ferdinand sassen nach der Schule vor ihrer Hausthür und verzehrten ein Butterbrot und Pflaumen, die sie von ihrer lieben Mutter zum Vesperbrot erhalten hatten. Da schrie der kleine Ferdinand auf einmal erschrocken auf und wollte in's Haus laufen. Die älteren Brüder sahen sich um; sie wollten wissen, wovor er sich fürchtete. Und da kam um die Ecke der Strasse ein dickes vierfüßiges Thier mit schwarzen, langen, zottigen Haaren. Auf ihm sass ein kleineres vierfüßiges Thier, das beinahe wie ein kleiner Junge aussah, denn es hatte ein ro-

thes Jäckchen an und einen runden Hut auf. Bleib' hier, lieber Ferdinand, sagten die älteren Brüder, das Thier kann dir nichts thun; denn sieh nur den eisernen Ring, welchen es durch die Nase hat, und die Kette daran. Diese hat der Mann, der neben ihm geht, in der Hand, und hält es dabei fest. Ferdinand ward dadurch dreister; auch sah er, dass eine Menge Kinder nebenher gingen und dass das Thier ihnen nichts that. Vor dem Hause war ein geräumiger Platz. Hier liess der Mann das dicke schwarze Thier auf den Hinterfüssen gehen, und um einen Stock tanzen. Das ging freilich langsam und schwer. Leichter und munterer sprang indess das kleine Thier mit der rothen Jacke ihm auf Kopf und Rücken herum, und machte tausend lächerliche Bewegungen. Mancher gab dem kleinen Dinge Zucker, Mandeln und Nüsse, die es sehr begierig auffrass. Es war weit her aus einem Lande, wo es sehr warm ist. Hingegen das schwarze Thier bringen sie aus einem Lande, wo es sehr kalt ist. Wie heissen jene beiden Thiere?

14. Der Wolf, der Fuchs und der Kranich.

Der Wolf verzehrte ein geraubtes Kalb mit großer Begierde. Da sagte zu ihm der Fuchs, der dazu kam: Oheim, seid doch kein Vielfraß, ihr könntet an der Hälfte genug haben. Schlingt auch nicht so gierig, denn es nimmt's euch ja Niemand. Der Wolf aber kehrte sich nicht daran, und fraß was er konnte. Auf einmal bleibt ihm ein Knochen im Halse stecken: da konnt' er nicht weiter, und er fing an zu schreien und zu bitten: Better Fuchs, schaffst mir Hülfe oder ich muss sterben!

Der Fuchs dachte zwar: warum bist du so ein Vielfraß? er ging aber doch und holte den Kranich, der weit und breit als ein geschickter Wundarzt bekannt war.

Der Kranich kam, setzte sich die Brille auf und schaute dem Wolf in den Rachen. Dann steckt er den langen Schnabel tief hinein, zieht den Knochen geschickt heraus und verordnet, wie der Wolf sich weiter verhalten soll.

Nach etlichen Monaten, als der Wolf wieder besser war, verlangt der Kranich von ihm den Lohn für seine Bemühung.

Das ist ja unverschämt von dir, sagte der Wolf, dass du noch eine Belohnung haben willst. Dein Schnabel steckte tief in meinem Rachen, ich hätte dich damals auffressen können, wenn ich gewollt hätte; ich habe dir das Leben geschenkt, und du bist noch nicht zufrieden?

Ist das wohl Recht? sagte der Kranich zu dem Fuchs, der ihn gerufen hatte. Ja, sagte der Fuchs, das ist Recht, denn Undank ist der Welt Lohn.

15. Die beiden Ziegen.

Zwei Ziegen begegneten sich auf einem schmalen Stege, der über einen tiefen, reißenden Waldstrom führte; die eine wollte herüber, die andere hinüber.

Geh' mir aus dem Wege! sagte die eine. Das wäre mir schön, rief die andere. Geh' du zurück, und lass mich hinüber, ich war zuerst auf der Brücke. Was fällt dir ein? versetzte die erste; ich bin so viel älter, als du, und sollte dir weichen? Nimmermehr!

Beide bestanden immer hartnäckiger darauf, dass sie einander nicht nachgeben wollten; jede wollte zuerst hinüber, und so kam es vom Zanke zum Streit und zu Thätlichkeiten. Sie hielten ihre Hörner vorwärts und rannten zornig gegen einander. Von dem heftigen Stöße verloren aber beide das Gleichgewicht; sie stürzten mit einander den schmalen Steg hinab in den reißenden Waldstrom, aus welchem sie sich nur mit großer Anstrengung an's Ufer retteten.

Zwei harte Steine mahlen nicht gut, das will sagen: Zwei heftige Leute gerathen oft in Streit, und der Eigensinn bringt oft Verderben.

Anhang.

1. Gebete für Kinder.

Morgengebet.

Wie fröhlich bin ich aufgewacht! Wie sanft hab' ich geschlafen die Nacht! Du warst mit deinem Schutz bei mir;

o Vater im Himmel, hab' Dank dafür! Und sieh' auf mich auch diesen Tag, dass mir kein Leid geschehen mag.

Abendgebet.

Lieber Gott, kannst Alles geben; gib auch, was ich bitte nun: schütze diese Nacht mein Leben, lass mich sanft und sicher ruh'n. Sieh' auch von dem Himmel nieder auf die lieben Eltern mein, lass uns Alle Morgen wieder fröhlich und dir dankbar sein.

Vor Tische.

Segne Speisen und Getränke, die du gibst, o Gott, und schenke uns ein Herz, das dir vertraue und auf deine Hülfe baue. Was uns dient zum sel'gen Leben, wollest du auch ferner geben!

Nach Tische.

Durch dich, der Jeden gern beglückt, sind wir auf's Neue jetzt erquickt, sei hoch dafür gepriesen! Pass, Vater, uns stets dankbar sein, lass uns auch Andere gern erfreuen, wie du uns angewiesen.

2. Buchstabenfolge.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m
a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m
U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F
A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y

3. Die Ziffern oder Zahlzeichen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
	20	30	40	50	60	70	80		
	XX	XXX	XL	L	LX	LXX	LXXX		
		90	100	500	1000				
		LXXXX	C	D	M.				

4. Das Einmaleins.

1 mal 1 ist 1

1 mal 2 ist 2	1 mal 5 ist 5	1 mal 8 ist 8
2 $\times$ 2 = 4	2 $\times$ 5 = 10	2 $\times$ 8 = 16
3 $\times$ 2 = 6	3 $\times$ 5 = 15	3 $\times$ 8 = 24
4 $\times$ 2 = 8	4 $\times$ 5 = 20	4 $\times$ 8 = 32
5 $\times$ 2 = 10	5 $\times$ 5 = 25	5 $\times$ 8 = 40
6 $\times$ 2 = 12	6 $\times$ 5 = 30	6 $\times$ 8 = 48
7 $\times$ 2 = 14	7 $\times$ 5 = 35	7 $\times$ 8 = 56
8 $\times$ 2 = 16	8 $\times$ 5 = 40	8 $\times$ 8 = 64
9 $\times$ 2 = 18	9 $\times$ 5 = 45	9 $\times$ 8 = 72
10 $\times$ 2 = 20	10 $\times$ 5 = 50	10 $\times$ 8 = 80

1 mal 3 ist 3	1 mal 6 ist 6	1 mal 9 ist 9
2 $\times$ 3 = 6	2 $\times$ 6 = 12	2 $\times$ 9 = 18
3 $\times$ 3 = 9	3 $\times$ 6 = 18	3 $\times$ 9 = 27
4 $\times$ 3 = 12	4 $\times$ 6 = 24	4 $\times$ 9 = 36
5 $\times$ 3 = 15	5 $\times$ 6 = 30	5 $\times$ 9 = 45
6 $\times$ 3 = 18	6 $\times$ 6 = 36	6 $\times$ 9 = 54
7 $\times$ 3 = 21	7 $\times$ 6 = 42	7 $\times$ 9 = 63
8 $\times$ 3 = 24	8 $\times$ 6 = 48	8 $\times$ 9 = 72
9 $\times$ 3 = 27	9 $\times$ 6 = 54	9 $\times$ 9 = 81
10 $\times$ 3 = 30	10 $\times$ 6 = 60	10 $\times$ 9 = 90

1 mal 4 ist 4	1 mal 7 ist 7	1 mal 10 ist 10
2 $\times$ 4 = 8	2 $\times$ 7 = 14	2 $\times$ 10 = 20
3 $\times$ 4 = 12	3 $\times$ 7 = 21	3 $\times$ 10 = 30
4 $\times$ 4 = 16	4 $\times$ 7 = 28	4 $\times$ 10 = 40
5 $\times$ 4 = 20	5 $\times$ 7 = 35	5 $\times$ 10 = 50
6 $\times$ 4 = 24	6 $\times$ 7 = 42	6 $\times$ 10 = 60
7 $\times$ 4 = 28	7 $\times$ 7 = 49	7 $\times$ 10 = 70
8 $\times$ 4 = 32	8 $\times$ 7 = 56	8 $\times$ 10 = 80
9 $\times$ 4 = 36	9 $\times$ 7 = 63	9 $\times$ 10 = 90
10 $\times$ 4 = 40	10 $\times$ 7 = 70	10 $\times$ 10 = 100

33868

2 1199

